

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger)

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer:
N. 10.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N 180.

Sonnabend, 5. August 1905. abends.

88. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger für ein Jahr 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Dönges & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 19. vorigen Monats — Nr. 167 des Riesauer Amtsblattes — wird bekannt gegeben, daß am 11. August laufenden Jahres bereits von 3^o vormittags ab auf dem Feldartillerie-Schießplatze bei Zeithain Schießversuche abgehalten werden.

655 D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung.

Die Abstimmungsliste der stimmberechtigten Urvähler der Stadt Riesa zur Wahl für die zweite Kammer der Ständeversammlung im VIII. städtischen Wahlkreise liegt vom 10. bis einschließlich 12. August dieses Jahres im Rathhause, Zimmer Nr. 14, öffentlich aus.

Das Recht der Einsichtnahme in die Liste ist für jeden Beteiligten auf die Befugnis beschränkt, von der eigenen Veranlagung und der Veranlagung derjenigen Personen Kenntnis zu nehmen, welche dazu schriftlich Vollmacht erteilt haben. Außerdem wird jedem Urvähler auf Verlangen mündliche Auskunft über den weiteren Inhalt der Liste mit Ausnahme der Angaben über Steuerverhältnisse erteilt.

Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste sind, bei Verlust derselben, binnen 3 Tagen nach Ablauf der vorgedachten Frist das ist bis zum 15. August 1905

schriftlich oder mündlich hier anzubringen.

Riesa, am 4. August 1905.

Der Rat der Stadt Riesa.
J. A. Agrer, Stadtrat.

N 180.

Mittwoch den 23. August d. J. werden verdingt:

8 Uhr B. Oelfarbenanstrich an den äußeren Wandflächen von 6 Stallbaracken — 2717 qm —

9 . . . Umpolstern von 459 Leib- und 458 Kopfmattagen usw.,

10 . . . Lieferung von 109851 kg Lagerstroh und

11 . . . das alte Lagerstroh aus 4055 Strohsäcken und 4055 Strohpuffen in 16 Losen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer 21 aus.

Königliche Garnisonverwaltung Tr.-P. Zeithain.

Verdars und Schicksel.

Riesa, 5. August 1905.

— (Se. Majestät der König ist gestern abend 7 Uhr 5 Minuten mit Familie wohlbehalten in Reichenhall eingetroffen und im Parkhotel, wo auch die Königin-Witwe wohnt, abgestiegen.)

— Anlaßlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin-Witwe Carola, die heute ihr 72. Lebensjahr vollendet, tragen die Kaiserin und die Postgebäude Flaggen-Schmuck.

— Morgen Sonntag, den 6. d. Mis., wird bei heiligem Wetter von 12—12¹⁵ mittags Musik auf dem Kaiser Wilhelm-Platz vom Trompetekorps des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 gespielt. Musikfolge: 1. Unter-Bassongehören, Marsch von R. Teile; 2. Ouvertüre zu „Teodora“ von R. Wagner; 3. Selektion a. d. Op. „Die Weiße“ von S. Jones; 4. Milado-Marsch nach Weiden d. gleich. Op. von A. Sullivan; 5. Die Trompete des Kaisers, Weiterstück von R. Vollstätt.

— Eine eigenartige Himmelercheinung war gestern abend kurz nach 8 Uhr zu beobachten. Die Sonne, deren Untergang 7 Uhr 46 Min. erfolgte, hatte sich hinter einem dichten Wolkengebilde am Horizonte gesenkt. Der übrige Himmel war wolkenlos. Von dem untergegangenen Tagesgestirn ausgehend, zeigte sich am westlichen Himmel ein goldgelber Schein, der den dunkelblauen Norden durch eine nach Osten gehende schmale Linie scharf abgrenzte. Die Färbung des Lichts war am Anfang hell, während der Blick nach rechts die Abenddämmerung gewährte. Die Erscheinung dauerte ungefähr 5 Minuten.

— Der König hat bestimmt, daß die zur Erhaltung des 3. Ulanen-Regiments Nr. 21 ausgetauschten Eskadron und zwar die 1. Eskadron des Garde-Regiments und die 4. Eskadron des Karabiner-Regiments am 1. Oktober d. J. zu dem 3. Ulanen-Regiment Nr. 21 versetzt werden.

— Ueber die gegenwärtigen Verhältnisse der Ortskrankenkassen im Königreich Sachsen gibt der neueste Geschäfts- und Wirtschaftsbericht der freien Vereinigung dieser Kassen interessante Auskünfte. Das Königreich Sachsen zählt 625 Ortskrankenkassen mit rund 700 000 Mitgliedern. Da von der freien Vereinigung 80 Prozent derselben umfaßt werden, so kann der Bericht als ein getreues Bild der Ortskrankenkassenverhältnisse Sachsens angesehen werden. Die Mitgliederzunahme betrug sich im Jahre 1904 gegenüber dem Vorjahre auf 6,8 Prozent. Den stärksten Zuwachs haben die städtischen Ortskrankenkassen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Zeitz mit 16 Prozent durch Hebung der Textilindustrie, den schwächsten die städtischen Krankenkassen des Bezirkes Dresden mit 5 Prozent durch das Tarniederliegen der Landwirtschaft und die dafelbst noch allgemein bemerkbar gewesene Depression auf gewerblichen Gebieten gehabt. Die bei den 134 Bezirkskassen eingegangenen Beiträge beliefen sich auf 14 078 509 Mark oder 25 Mark 46 Pfg. auf den Kopf der Versicherten, was gegenüber 1903 einer Erhöhung von 3 Mark 61 Pfg. und gegenüber 1902 einer solchen von 6 Mark 57 Pfg. entspricht. Für die Familienunterstützung werden von diesen Kassen Sonderbeiträge erhoben. Die Einnahme an Eintrittsgeldern ist infolge

vermehrter Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses gegenüber dem Vorjahre um 20 Prozent zurückgegangen. Was die ärztliche Versorgung der Mitglieder anlangt, so haben 111 Kassen 1037 Ärzte angestellt, während 23 von dieser Befugnis keinen Gebrauch gemacht haben. Die Honorierung beträgt bei 16 Kassen mit festem Jahres-einkommen, bei 49 Kassen in Prozenten der Einnahme oder durch Bemessung nach der Mitgliederzahl, bei 8 Kassen nach der Zahl der Krankheitsfälle und bei 64 Kassen nach den Einzelfällen. Der Verzeihungsbetrag betrug 2 773 000 Mark oder 5 Mark 2 Pfg. auf den Kopf jedes Versicherten, was gegen 1903 ein Mehr von 28 Pfg. ist. Die Unterhaltungsunterstützung betrug bei 127 Kassen auf die gesetzlichen 26 Wochen, bei einer Klasse auf 30, bei vier auf 39 und bei zwei Klassen auf 52 Wochen. Die Krankentage sind hierbei von 47 Kassen ganz oder teilweise befreit. Familienunterstützung in irgend einer Form gewährten 85 Kassen, und zwar 36 ärztliche Behandlung, 20 Arznei, 4 Heilmittel, 22 Sterbegeld und 3 Wochenlohn- und Schwangerschaftsunterstützung. Der Aufwand der Krankentage für Arznei und sonstige Heilmittel betrug 1 803 000 Mark oder 3 Mark 27 Pfg. auf den Kopf des Versicherten und ist um 28 Pfg. gegenüber 1903 gestiegen. Krankentagefälle mit Erwerbsunfähigkeit waren 207 953 oder 37,6 auf je 100 Mitglieder mit durchschnittlich 21,1 Unterhaltungsunterstützung zu verzeichnen. Diese Rissen sind gegen die Vorjahre wesentlich gestiegen. Auch das 1904 gezahlte Krankengeld von 5 267 300 Mark oder 9 Mark 53 Pfg. pro Kopf hat eine Steigerung von 1 Mark 84 Pfg. zu verzeichnen. Die Unfallversicherungsbeträge betragen sich auf 1 380 000 Mark oder 2 Mark 51 Pfg. pro Kopf (1903: 2 Mark 97 Pfg.). Die Wöchnerinnenunterstützungen erreichten 1904 die Summen von 486 451 Mark oder 2 Mark 50 Pfg. auf jedes weibliche Mitglied. Von je 1000 Versicherten haben 8 Männer und 6 Frauen.

— Zur Verkehrsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Aufsig unterm 1. August: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Flusse hatten in der vergangenen Woche wieder eine Besserung zu verzeichnen, so daß das tägliche Durchschiffungsquantum etwa 450 Waggons betrug. Diese kleine Erhöhung ist auf eine kleine Besserung des Elbwasserstandes zurückzuführen, welche jedoch bereits wieder verschwunden ist. Rafräumen ist genügend am Flusse, um der jetzt sehr schwachen Nachfrage zu genügen, und der Bezug immer entsprechend, damit kein Mangel an Kohlenraum eintritt. Die Frachten sind unverändert wie vorher, auch in den Ställen ist keine Veränderung eingetreten.

— Ein eifriger Pilzjäger gibt dem „Vogl. Anz.“ seine seit über 40 Jahren gesammelten Erfahrungen zum Besten. Er schreibt: „Gelingt es mir, dadurch auch nur einem einzigen Vergiftungsfall vorzubeugen, so würde es mir eine Bemühung sein. Der Edelpilz, er mag heißen wie er will, zeichnet sich, wenn man ihn in frischgepflühtem Zustande, also roh, isst, durch Wohlgeschmack aus, während bei dem Gichtpilze gerade das Gegenteil der Fall ist. Wer daher einen Pilz nicht kennt, schneide vom Stiel oder hat ein kleines Scheibchen ab, lege es auf die Zunge, zerdrücke es mit den Zähnen und spude es dann wieder aus. Sofort wird er merken, ob der Pilz gut oder giftig ist. Hat man gute Pilze, so reinige man sie sobald als möglich und richte sie für die Mahlzeit her, trockne sie schnell ab oder lege sie ein. Pilze, die mehrere Tage im Korb oder in der Schüssel zusammenliegen, betwe-

re gereinigt und verwendet werden, können leicht Vergiftungserscheinungen hervorrufen, da der Pilz sehr leicht in Fäulnis übergeht. Wer mit obiger Vorsicht und mit der nötigen Sorgfalt bei Behandlung der Pilze zu Werke geht, wird sich nicht vergiften.“

• Münchrig. Wie verlautet, werden am nächsten Montag abend von den Riesauer Bionieren Übungen im Gräben-schießen über die Elbe stattfinden und zwar in nächster Nähe der Elbfähre. Am Dienstag vormittag folgt eine gleiche Übung bei Meischwitz.

• Oflag Wehen gegen 10 Uhr verunglückte der Unteroffizier Richter von der 3. Eskadron des hiesigen Ulanenregiments. Beim Ausreiten eines Remontepferdes, das angeblich durch einen Sprengschuß unruhig geworden war, stürzte er ab, blieb aber mit einem Fuß im Steigbügel hängen und wurde mehrere Male um die Reitbahn herumgeschleift. Der Verunglückte fand Aufnahme im Lazarett.

• SS Moritzburg. Zum ersten Male hat König Friedrich August als Schlossherr und Landesfürst nach seiner soeben erfolgten Rückkehr aus den Tiroler Bergen seine Fahrt in Schloß Moritzburg gehalten, um auf dem alten ehrwürdigen Jagdschloß mit seinen Kindern längere Zeit zu verweilen und in den herrlichen Moritzburger Gärten dem edlen Waldwerk obzuliegen. Mitten im Friedewalde oder der Moritzburger Heide, die vormalig auch, weil sie das Wald- und Jagdrevier der Burggrafen von Meßen war, die Burggrafenheide hieß, liegt das große und in vieler Beziehung denkwürdige Jagd- und Lustschloß Moritzburg. Das letztere wurde auf Befehl des Kurfürsten Moriz, dessen Namen es führt, von dem Oberstbaumeister Hans von Dohn-Rothfeller gegründet, vom Kurfürst August 1555 fortgesetzt und der Bau desselben von Christian I. im Jahre 1589 vollendet. Doch verdankt es seine dann erfolgte beträchtliche Vergrößerung und verschönerte innere Einrichtung späteren Fürsten. Von Johann Georg I. wurde es 1614 mit neuen Seitengebäuden, von Johann Georg II. mit der Kapelle und von Johann Georg IV. mit einem neuen Stockwerk versehen. Seine trefflichen parkartigen Anlagen und seine prachtvolle innere Verzierung wurde ihm aber von König August II. zu teil, der dazu die Baumeister Bopelmann und Knöfel beauftragte. Unter ihm und seinem Nachfolger, König August III. wurden hier die größten Jagd- und glänzendsten Hoffeste, wie Götter- und Fürstenaufzüge, Maskenbälle usw. gegeben. Auch erhielt dieses Schloß bei mehreren Anlässen Besuche der höchsten kaiserlichen Personen. So verweilte dort Friedrich II. nach Abschluß des Hubertusburger Friedens. Zu Ehren des Kaisers Leopold II. und des Königs Friedrich Wilhelm II. wurden im Jahre 1791 besondere Festlichkeiten veranstaltet. — Das alte Moritzburger Schloß liegt auf einem etwas erhabenen felsigen Grunde und ist von einem etwa 800 Meter breiten Wassergraben umgeben. Der das Schloß umschließende große Freisplatz hat ein mit grotesken Bildsäulen verziertes Geländer. Das Schloß ist von piraischem Sandstein erbaut und hat gegen 200 Zimmer, 7 große Säle, eine Kapelle, mehrere Vorhöfe und Vorratsgewölbe, eine große Anzahl Kammern und sehr geräumige festgewölbte Keller. Der große Audienzsaal ist mit Giraköpfen, die kolossale Beweihe haben, verziert. Die vergoldeten Decktapeten stellen mythische Szenen der Diana nach Virgils und Ovids Dichtungen dar. An den Wänden daran grenzender Speisesaal sind eine Menge von Dammschiffen ange-

39

ffe

Nr. 43 Pfg.

38

63

55

24

48

aren:

Meter 25 Pfg.

24

48

50

35

38

22

l.

lung wünscht,
er B. H. pohts
rlegen. Re-
engste Ber-

S

ON-

D

u. 2,63

egen.

E.S.

kanntlich

nterie-

waren

biten

s-

heits-

en.

er.

a

platz 10

Mehe

30 Pfg.

im Laden.

rtöffelu

r, Feldstr. 16.

gebracht. In einem dritten, dem Kubienlaale ähnlichen Saale sind auf den Ledertapeten die Jagdpurten König August II. abgebildet. Der Tanzsaal, der durch zwei Stockwerke geht, ist mit 72 Hirschköpfen, welche die seltensten Geweihe von 24—50 Enden haben, verziert. In einem großen Saale werden eine Reihe Potale verwahrt, die noch meist der Zeit angehören, wo die Fähigkeit übermäßig zu gehen oft für ein Verdienst der ritterlichen Ehre galt. Mehrere große silberne und vergoldete Potale haben die Form von Jagdieren, wie von Hirschen, Schweinen, Bären und Hunden. Andere Becher sind wie Kartenblätter bemalt und auf einem großen Felde ist die Fabel von Diana und Actäon in bunter, halberhabener Arbeit dargestellt. Der größte der Becher besteht in einem schalenförmig gebildeten Hirschgeweih, aus dem man sonst bei jedem Gastmahl den Willkommen trank. Ein besonderes Buch enthält die Namen der Gäste, die zu August II. Zeit auf Schloß Moritzburg gespeist haben. In allen Sälen sind Spiegel von seltener Größe, Spiegelschränke, Uhren und zum Teil aus wohlriechenden Hölzern verfertigte Schränke aufgestellt. Die sämtlichen Säle und Zimmer mit Ausnahme des Tanzsaales sind mit Ledertapeten überzogen, die sich nur hinsichtlich ihrer Farben und Abbildungen unterscheiden. In allen Sälen, Vorkälen und Zimmern, sowie auf den Treppen und Gängen trifft man Jagd- und Tierstücke und mehrere historische Gemälde. Unter den ersteren zeichnet sich ein Oelgemälde von Lucas Kranach aus, das eine auf der Annaburger Heide gehaltene Jagdpartie von 40 in verjüngtem Maßstabe nach dem Leben gemalter Personen darstellt. Die von Johann Georg II. gegründete, am 1. November 1661 eingeweihte katholische Kapelle, wurde im Jahre 1720 unter August II. der Jungfrau Maria gewidmet. Ein hier aufgestellter, geprüelter Christus aus fleischfarbenem Marmor wird für ein Meisterstück gehalten. Umwelts des Schlosses befinden sich mehrere königliche Gebäude, zu denen die Ställe, das Fasanenhaus usw. gehören. Im Jahre 1769 ließ König Friedrich August auf einem gegen 2000 Schritte vom alten Schlosse entfernten Hügel das achteckige neue Schloß erbauen. Auf dem vor dem neuen Schloß gelegenen, großen Teiche wurde im Jahre 1790 von dem Schiffszimmermann Bezold mit dem Aufwand von 30 000 Talern eine Fregatte erbaut und noch im selben Jahre bei Bernsdorf vom Stapel gelassen. Doch war dieses Schiff, dessen Ausbesserung während der Kriegsjahre ganz unterblieben war, in dem Grade schadhast geworden, daß man es im Jahre 1818 ganz auseinander nahm und die Bestandteile desselben zu Weissen öfentlich versteigerte. — Die Moritzburger Forsten sind sehr wildreich, auch Schwarzwild trifft man mehrfach an. Dasselbe ist außerordentlich zahm und wird tagtäglich gejagt. Hier wird nun König Friedrich August mit seinen Kindern die Augusttage verbringen und eifrig in den Wäldern jätzen. Der König ist ein sicherer Schütze und gleich seinen Vorgängern auf dem Königsstrome ein passionierter Nimrod. (Nachdruck verboten.)

Rosfen, 3. August. Ein räuberischer Ueberfall wurde vorgestern nacht gegen den in Kössa wohnenden Fleischer Z. verübt. Als er vom hiesigen Restaurant „Deutscher Krug“, von dessen Wirt ihm eine größere Geldsumme ausgehändigt worden war, nach Hause ging, kamen hinter dem Lokomotivhause an der Kössaer Straße vier junge Burschen jedenfalls in der Absicht auf ihn zu, ihn des Geldes zu berauben. Doch gelang es ihm, sich der Angreifer zu erwehren. Man vermutet, daß die Straßenräuber mit den Leuten identisch sind, welche mit Th. zu gleicher Zeit im obengenannten Restaurant saßen und die Uebergabe der Geldsumme beobachtet haben. Wahrscheinlich sind in diesen Personen auch gleichzeitig die unser Nossen heunrüchigen Einbrecher zu suchen.

Aus der Sächsl. Schweiz, 3. August. Sehr stark frequentiert wurden in den letzten beiden Wochen die im Bereiche der Sächsl. Schweiz erlicheten Schillerbergberge. Auch sonst ist man mit dem Touristen- und Sommerfrischler-Besuche zur Zeit sehr zufrieden. Einen günstigen Abschluß darf man ferner für die Vortourfahrten im Schleusengebiete der hinteren Sächsl. Schweiz erwarten. Es haben schon über 11 000 Personen die Schleuse besahren.

Bayern. Die hiesige königliche Landesstrafanstalt war am Anfang des zweiten Vierteljahres 1905 mit 759 Gefangenen (Erwachsenen und Jugendlichen) besetzt. Während des Vierteljahres betrug der Zugang 302 Gefangene. Der Abgang betrug 295 Personen. — In der Landesheil- und Pflanzanstalt für Geisteskranke zu Großschweidnitz bei Lobau war die Personalbewegung im zweiten Vierteljahr 1905 wie folgt: Zu Anfang des Vierteljahres war der Bestand 173 männliche und 250 weibliche Kranke. Der Zugang betrug im ganzen 56, der Abgang 36 Personen, so daß am Vierteljahreschluß der Bestand im ganzen 443 Kranke war, 185 männliche und 258 weibliche.

Freiberg, 3. August. In einem Anfälle geistiger Umnachtung erschoss sich mit einem Revolver der in Heidelberg bei Deutsch-Neudorf i. G. zu Besuch weilende Leutnant Ellz vom 133. Infanterie-Regiment in Jwidau. Seinen Vater, der ihn hindern wollte, verletzte er durch einen Schlag mit dem Revolver an den Kopf derart, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Chemnitz, 4. August. Auf einem Baugrundstück an der Reesestraße wurde heute nachmittag ein 23-jähriger Gondarbeiter aus Hohenstein, der eine Baulowry leitete, infolge Anpralls gegen eine andere dort stehende Lowry vom Dremßig heruntergeschleudert und geriet beim Wiederaufstehen so unglücklich zwischen die Räder seiner Lowry und einer hinterher kommenden, daß ihm der Brustkorb eingebrückt wurde und er tot liegen blieb.

Chemnitz. In der hiesigen Handelskammer ist erst kürzlich wieder auf die Frage von Schiedsrichtern der deutschen Industrie hingewiesen worden, welche derselben aus dem

Besuch der besonders durch die Fabrikanten bekannt geübten deutschen Fachschulen durch Ausländer, namentlich Amerikaner, erwächst, die das praktische Erlernen in ihrer Heimat verwerfen und so der deutschen Industrie eine empfindliche Konkurrenz großziehen. Auch der Gesamtvorstand des Bundes der Industriellen wird sich demnächst mit der brennenden Frage beschäftigen und auch die Regierung um Schutzmaßnahmen angehen.

Zinnwald. Der auf dem Kamme des Erzgebirges über dem Teplitzer Tale gelegene Ort Sächsl.-Zinnwald wird durch das Zusammenwirken des sächsl. Landes-Konfessionsrats und des Gustav-Adolf-Vereins demnächst eine evangelische Kirche erhalten. Der Ort bildet mit Böhml.-Zinnwald einen Häuserkomplex, durch den die sächsl.-österreichische Grenze führt. Die Gemeinde ist eine Evangelengemeinde, in der noch heute die Nachkommen der im Jahre 1726 um ihres Glaubens willen aus den böhmischen Grenzorten Klitzberg und Böhml.-Zinnwald vertriebenen evangelischen Bergmannsfamilien leben. Die Kirche, deren Bau durch den zuständigen Superintendenten Hempel-Dippoldiswalde gefördert wird, soll an der Straße zwischen den nebeneinanderliegenden Orten Sächsl.-Zinnwald und Georgenfeld zu stehen kommen und im Jahre 1907 vollendet werden. Sie soll nicht nur eine Gedächtniskirche werden für die Glaubensstreue der Vorfahren, sondern auch eine Dankes- und Gedenkkirche zur Erinnerung an jene Plünderung von Böhml.-Zinnwald, bei der hundert evangelische Ausflüchter aus Klostergrab am 22. September 1901 von römischen Katholiken überfallen wurden. Bekanntlich hat nur die Nähe der Grenze es damals den Protestanten ermöglicht, sich und ihre brutal mißhandelten Frauen und Kinder der Wut des ausgeheulten Pöbels zu entziehen. Von jenseits der Grenze soll nun der Friedens- und Siegesklang evangelischer Glocken hinüberklingen nach jenem Orte, dem der Volksmund im Hinblick auf jene schmachvolle Tat den Namen „Römisch-Zinnwald“ beigelegt hat.

Weißenburg, 4. August. Durch den 5. Uhr 10 Minuten nachmittags von hier abfahrenden Personenzug ist gestern auf dem Wirtschaftsweg von Röhndorf nach Bernsdorf zwischen den Stationen Markersdorf-Laura und Auerswalde-Röhndorf ein Geschirr überfahren worden. Der Geschirrführer Welker hat dabei Verletzungen am Hinterkopfe erlitten, während das Pferd ohne Schaden davongekommen ist.

Aue. Für das am Sonntag, den 13., und Montag, den 14. August, hier stattfindende Parkfest ist eine so große Anzahl Veranstaltungen dem Programm eingereiht worden, daß zur Mitwirkung über 300 Damen und Herren aus den Kreisen der Einwohnerschaft nötig wurden. Zur Bewältigung des Verkehrs sind Sonderzüge vorgesehen.

Oberhondorf. Bei dem Besuche des Königs in Jwidau werden die Wilhelmschächte I und II des Jwidauer-Oberhondorfer Steinkohlenbauvereins besucht werden. Besonders Aufmerksamkeit dürfte das neue große Mannschachtsbad dieses Werkes finden.

Aus dem Erzgebirge. Eine der alten erzgebirgischen Hausindustrien, welche vor den Fabrikgroßbetrieben verdrängt worden ist, ist die Erzeugung von Löffeln, und in den Orten Vierfeld, Sachsenfeld, Lauter, Neuwelt, Breitenbrunn, Grünkain usw., wo früher aus den Häusern das fleißige Sämmern der Löffelstämme erlangt, erheben sich jetzt ausgedehnte Fabrikanlagen, welche die Herstellung von Löffeln und den verschiedensten Blechwaren im großen aufgenommen haben, darunter die großen Emailier- und Stanzwerke. Diese Veränderung in der Betriebsweise ist den betreffenden nicht zum Nachteil, sondern zum großen Vorteil geworden. Die Hausindustrie näherte nur kümmerlich, während die Arbeit in der Fabrik besser bezahlt wird und die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung sich viel günstiger gestaltet hat. Wer die meisten der genannten Ortschaften seit ungefähr dreißig Jahren nicht gesehen hat, erkennt sie jetzt nicht mehr, so sehr haben sie sich in ihren Verhältnissen und in ihrem Aussehen verändert.

Plauen. Zum Königsbesuch im Vogtlande wird dem „Vogl. Anz.“ gemeldet, daß der Monarch bei seinem Aufenthalte am 25. August in Treuen auch Herrn Geh. Hofrat Opitz einen Besuch abstatten und dort das Frühstück einnehmen wird. Die Ankunft Sr. Majestät bei Herrn Geh. Hofrat Opitz erfolgt vormittags 1/11 Uhr. Nach einstündigem Aufenthalte dort wird der Monarch seine Weiterreise fortsetzen und sich zunächst in die Stadt Treuen begeben.

Leipzig. Infolge der Ueberhandnahme der die Löhne aufs äußerste herabdrückenden Schleuderfontrennen setzen sich die Photographengehilfen genötigt, in eine Lohnbewegung einzutreten. In sehr stark besuchter Versammlung beschloßen sie, den Prinzipalen umgehend einen Tarif zu unterbreiten, der eine Lohnerhöhung, Bezahlung der Ueberstunden und der Feiertagsarbeit, Beilegung des Post- und Logiswesens bei den Arbeitgebern, Einschränkung der Beurlaubung usw. vorsieht.

Aus aller Welt.

Lamburg. Beim Einsturz eines Schachtes bei der Gasanstalt im Vorort Wolfenbürgel wurden mehrere Arbeiter verschüttet, zwei sind bereits tot. Man hofft, die übrigen zu retten. — Die im Bau befindliche Georgsbrücke in Osnabrück hat sich so stark gesenkt, daß sie nur durch provisorische Balken vor dem völligen Einsturz bewahrt wird. — Ein aus Opelein kommender Güterzug der 15 Waggons mitführte, entgleiste Donnerstags nacht vor der Station Schimisdorf beim Einfahren in die Weichen. Lokomotive, Tender, Packwagen und fünf Waggons wurden umgeworfen und vollständig zertrümmert. Der Lokomotivführer von Kiepsinski und der Lok-

omotivführer Karl Koehler, beide aus Opelein, ersterer ledig, letzterer verheiratet und Vater mehrerer Kinder, wurden getötet. Der Lokomotivführer kam noch vor der Katastrophe das Notsignal und Woutredampf. Die Leiche des Lokomotivführers wurde in größtem Zustande unter den Trümmern hervorgezogen. Die Leiche des Leiters kamte erst am vorgestrigen Vormittag geborgen werden. Der Zugführer und ein Viehtransporteur, die sich im Packwagen befanden, wurden leicht verletzt. Die Schnellzüge werden über Randein geleitet, während der Verkehr von Personenzügen durch Umsteigen aufrecht erhalten wird. — Gegen den 22 Jahre alten Leutnant Günther von Schudmann im Dragoner-Regiment von Reinitz Nr. 12 in Gnesen, der flüchtig ist, ist die Untersuchungskommission wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, Verleumdung Untergebener und Fahnenflucht verhängt worden. — Am Montag nachmittag hat sich in seiner Wohnung in Kunitz der Leutnant Stieble aus Baden-Baden vom hiesigen Infanterie-Regiment mit zwei Revolvern durch Schüsse in die Schläfen getötet. Das Gesicht wurde völlig zertrümmert. Ueber die Beweggründe verlautet bisher nichts Bestimmtes. — **Hygienik**: Nach dem Genus giftiger Pilze starben in der Familie des Häusers Wlezel in Czernowitz die beiden Söhne; die Ehefrau dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. — **Säb t i r o l**: Im ganzen Südtirol, sowie Impezzotal hat ein 36 Stunden andauerndes Unwetter großen Schaden angerichtet. Die Flußläufe sind über die Ufer getreten, besonders die Traun ist erheblich gestiegen, so daß Katastrophen befürchtet werden. — Ein entsetzlicher Unglück ereignete sich am Mittwoch in Mainz. Am Kaiser Karl-Ring kam nachmittags ein Kinderwagen, der auf dem Trottoir stand, ins Rollen und fiel auf die Fahrbahn. Das sechs Monate alte Kind des Technikers Claveni stürzte dabei aus dem Wagen und wurde vor den Augen seiner Mutter von der Straßenbahn in der Mitte entzwei geschnitten. Die unglückliche Mutter fiel in Ohnmacht und mußte vom Wage getragen werden.

Vermischtes.

Unmenschliche Tierquälerei. Eine schreckliche Tierquälerei hat sich in Rixdorf zugetragen. Vorgestern abend hörten die Gesellen des Vätermeisters Hoppe in der Lessingstraße 13, wie die in einem Stalle auf dem Hofe befindlichen drei Pferde wild stampften und schlugen und schließlich laut schrien. Einer der Gesellen lief nach dem Stall. Als er die Tür öffnete, sah sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. Eines der Pferde, das stark gefesselt war, war am ganzen Körper mit großen, stark blutenden Wunden bedeckt. Die Hinterextremitäten waren dem Tier gebrochen, ein Auge war ausgeschlagen. Die anderen beiden Pferde hatten sich von den Strängen losgerissen und standen, am ganzen Körper zitternd, in eine Ecke gedrückt. Hinter einer Futterkiste lag der Geselle den 71-jährigen Arbeiter Josef Krause hervor, der sich dort versteckt hielt. Krause hatte bisher zwei Pferde gepflegt zu pflegen gehabt; kürzlich aber ein drittes hinzubekommen. Aus Verger über die Reparatur war er auf den teuflischen Gedanken verfallen, sich an dem dritten Tiere zu „rächen“. Er hatte das Pferd stark gefesselt und hat ihm dann mit einer dreieckigen Messing-L nicht weniger als sechzehn tiefe Stiche beigebracht. Das Tier mußte sofort getötet werden. Der wackere Arbeiter wurde verhaftet.

Die verschwundene Aussteuer. Die Tochter des gutsituierten Rentiers Herrn M. in Gr.-Lichterfelde-De-Ork war verlobt mit einem Architekten, und die Vermählung war für Ende Juli dieses Jahres in Aussicht genommen worden. Schon im Mai bestellte der Vater eine feine Wäsche-Aussteuer, auch Wägen im Werte von ca. 2000 Mark bei einer Vielesfelder Leinwandfabrik. Die Firma lieferte alsbald das Bestellte in drei großen Kisten. Die für das junge Paar im Hause Jonastraße 1 in Gr.-Lichterfelde-West gemietete Wohnung sollte erst kurz vor der Hochzeit eingerichtet werden. Dafür gab nun dem Expediteur Herrn Hiesel-Gr.-Lichterfelde telephonischen Auftrag, die bei dem Rentier angerollten Kisten, nachdem deren Inhalt für richtig befunden, wieder abgeholt und sie einzuweilen in seinem Gewahrsam lagern zu lassen. Es erschien auch ein Kutscher und holte die Kisten ab. Die Vermählungsfeier hat inzwischen stattgefunden, das junge Paar aber ist nicht in den Besitz der Vielesfelder Aussteuergegenstände gelangt; denn diese sind auf völlig rätselhafter Weise verschwunden. Der betreffende Kutscher will sich nicht bestimmen entsinnen, ob und wann er die Kisten geholt habe, und im Depot des Expediteurs weiß man nichts von ihrem Verbleib; man rechnet mit der Annahme, daß sie entweder durch professionelle Kollidie unterwegs vom Kollidanten entwendet und inzwischen „verscharrt“ worden sind, oder daß ein Unbekannter unter der Maste eines Kutschers der genannten Firma operiert hat.

Ein angetrunkenener Riese. Das Straßenleben Berlins bietet dem Passanten so manches abwechselungsreiche Bild. Ein ganz besonders seltener Anblick jedoch wurde jüngst in den Abendstunden von Anwohnern der Straßen im Nordosten gesehen. Ein angetrunkenener schwankender Riese erregte dort ungeheures Aufsehen. Ganz alte Menschenmengen, Groß- und Klein, verfolgten unter lautem Geschrei und Gelächter den „Riesen“. Als in der Uebertretung die Menschenansammlung gar zu groß wurde, flüchtete der Riese schließlich in ein Restaurant. Der 27-jährige Riese weist die natürliche Höhe von 2,30 Meter auf. Begrin heißt der Riese; er ist ein geborener Russe und in Weidenburg erzogen worden. B. besaunt, er sei noch größer als Nachow. Sämtliche Gäste in dem Lokal reichten dem Riesen nicht bis an die Schulter heran. Einen überwältigend komischen Anblick bot das Bild, als

sich der Niese plötzlich auf einen Stuhl niederließ und in Anbetracht seines Moralisches wie ein Kind zu heulen begann.

Der verfeinerte blaue Kittel. Man schreibt aus dem westfälischen Sauerlande: Früher war es üblich, daß die sauerländischen Bauernsöhne bei den Kongressen in ihrer gewohnten landesüblichen Tracht, dem blauen Kittel, erschienen.

Die Weinernteausichten an der Mosel sind in diesem Jahre sehr trübe. Die Blattfallkrankheit (Peronospera) hat an der oberen, mittleren und unteren Mosel ganze Weinbauflächen vernichtet.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 5. August 1905.

Berlin. Nach den letzten Nachrichten ist nunmehr festgestellt, daß Hendrik Witbooi mit starken Kräften in Tsaiheib, einem zwischen dem Hubap- und dem Keitub-Tale nach dem Ueberflut fühlenden Revierzuge, steht.

seits ein Reiter schwer, drei Reiter leicht verwundet. Nach Aussage eines Ueberläufers betrogen die feindlichen Verluste im Gefecht am Gantoop am 14. Juni 25 Tote und 3 Schwerverwundete, im Gefecht bei Narus am 17. Juni 18 Tote und 2 Schwerverwundete.

Friedrichshafen. Beim Bau einer neuen Gasanstalt stürzte ein Gerüst zusammen. Vier Arbeiter stürzten in die Tiefe; zwei wurden schwer verletzt, die anderen beiden leichter.

Hohensalza. Hier wurde ein Rutscher von einem Kollegen gebannt. Als der Gehäufte sich dieses mehreremale erfolglos verboten hatte, erschlug er den Kollegen. Letzterer hinterläßt eine Frau und 7 unmündige Kinder. Der Täter wurde verhaftet.

Essen (Ruhr). Auf der Zeche Königsgrube bei Wanne brach ein Grubenbrand aus. Zwei Arbeiter wurden betäubt zu Tage gefördert.

Kärnberg. Der Kölner Schnellzug, der gestern abend 11 Uhr 20 Min. in Münden eintreffen sollte, ist in Jungshtadt entgleist. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden geküßt, 5 Mitglieber des Personals und 11 Reisende verletzt; die meisten Verletzungen sind gering.

New-Orleans. Gestern nachmittag kamen hier 20 neue Erkrankungen und 4 Todesfälle am Gelben Fieber vor. Seit Ausbruch der Seuche sind 452 Erkrankungsfälle zu verzeichnen gewesen.

Wien. Der Schriftsteller Paul v. Schönthan ist in der letzten Nacht gestorben.

Wien. In Targal zerbrach nachts ein verheerendes Feuer die Wirtschaftsgebäude der kaiserlichen Tolarer Weinberge. Der Materialschaden ist sehr groß.

Belgrad. Gestern um 6 Uhr 10 Min. früh wurde hier ein 8 Sekunden dauerndes starkes Erdbeben in der Richtung von Nordost nach Südwest verspürt.

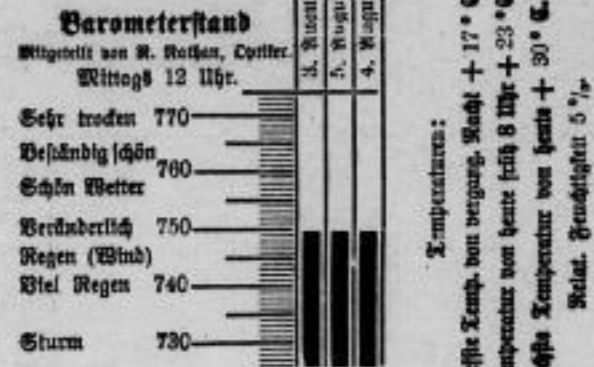
Stockholm. Zu Ehren der hier anwesenden deutschen Kriegsschiffe gab gestern abend die Stadt ein Fest, an dem 80 Offiziere des deutschen Geschwaders teilnahmen. Im Verlaufe desselben brachte der deutsche Gesandte einen Trinkpruch auf König Oskar, Oberstatthalter Dickson auf Kaiser Wilhelm, der Vorsitzende des Bürgerausschusses von Friesen auf die deutsche Marine und Großadmiral v. Köster einen solchen auf die Stadt Stockholm aus.

London. Die Baumwollarbeiter in Lancashire haben sich einstimmig dafür ausgesprochen, am 19. August in den Ausstand zu treten, falls nicht die Löhne um 5 Prozent erhöht werden. Der Ausschuß des Verbandes der Baumwollspinnereibesitzer beschloß, den ganzen Baumwollhandel aufzufordern, sich zusammenzuschließen und die Forderungen der Baumwollarbeiter zurückzuweisen.

Zum russisch-japanischen Krieg. In der Beschiwisch-Nacht befindet sich ein japanisches Beobachtungsgeschwader, das aus einem Kreuzer und vier Torpedobooten besteht.

London. Dem Daily Telegraph wird aus New-York gemeldet: Nachdem Minister Witte durch Baron von Rosen dem Präsidenten Roosevelt vorgestellt und von diesem in herzlichster Weise begrüßt worden war, überreichte er dem Präsidenten ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland, das die genauen Ansichten des Kaisers über die entscheidenden Umstände enthält, auf Grund dessen er die Friedensbedingungen beurteilen und ihre Annehmbarkeit prüfen werde.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 6. August.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.) Witterung: Trocken, mehr oder weniger bewölkt, Gewitterregen nicht ausgeschlossen. Temperatur: Ueberr normal. Windrichtung: Süd. Luftdruck: Mittel.

Eingefandt.

Auf eine kleine Baulichkeit, die der Verbesserung, richtiger: der Vervollständigung dringend bedarf, sei hiermit hingewiesen: Die Pissoir-Anlage im Stadtpark. Seit Jahr und Tag ist davon berechtigter oder unberechtigter Weise die Tür entfernt worden und es herrschen dort gewisse italienische Zustände, die sonst bei uns streng verpönt sind.

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 5. August 1905.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Columns include names of securities, their values, and exchange rates. Includes sections for Deutsche Fonds, Eisenbahn-Obligationen, and various bank notes.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. Stufung aller werthabenden Coupons und Dividendscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Nieser Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Kaufnahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung lörsungsfähiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

1 Schaftkiesel von Wilitz nach Dichtensee verloren. Geg. Bel. abzug bei Köpfer, Dichtensee. Made hiermit bekannt, daß ich heute Sonntag, den 5. August, wieder mit einem Transport guter ostpreussischer Wildschweine angekommen bin, auch mit Hühnern und hochtragenden und selbige preiswert zu verkaufen habe. Sascha Dege, Neuweide Nr. 54.

Wirtshafterin gesucht. Suche zum sofortigen Antritt eine Wirtshafterin, welche die Landwirtschaft gründlich versteht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes oder in Wladislaw Buchs handlung in Gröba. Eine junge neumelkende Kuh ist zu verkaufen im Gute Nr. 26 in Streumen.

Montag, den 7. d. M. erfolgt die Sortierung meiner sämtl. Kister-Sortimente. Gebe an diesem Tage vollständige Astern im schönsten Jardenspiel, welche im Bau sowie in Vollkommenheit der Blumen unübertroffen sind, äußerst billig ab. B. Dackstein, Gärtnerei J. Samenzucht, Gröba, wozu freundlichst einladet H. Weber.

Gasthof Mautitz. Sonntag, den 6. August Schnitterball und Einweihung der neuerbauten Saalküche. Dazu ladet freundlichst ein H. Weber.

Gasthof Boritz. Sonntag, den 6. August Karlschichte Ballmusik. Karlschichte Ballmusik, wozu freundlichst einladet H. Weber.

Rosengarten Grödel. Sonntag, den 6. August, von nachmittags 3 Uhr ab großes Vogelschießen. Zu Kasse und Kuchen laden freundlichst ein Eduard Beger u. Fran.

Gasthof Bahra. Sonntag, den 6. August ladet zur Karlschichte Ballmusik freundlichst ein H. Richter.

Achtung.

Von heute Sonnabend bis mit Sonntag den 13. August

verlaufe ich, um mein großes Lager in Schuhwaren etwas zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen und empfehle so lange der Vorrat reicht:

Herren-Zugstiefel früher 4.90 7.50 8.50 M.
jetzt 4.20 6.90 7.90 M.

Herren-Schnür- u. Schnallenstiefel früher 7.00 7.50 9.80 12.00 M.
jetzt 6.30 6.90 8.90 10.90 M.

Herren-Haus- u. Segeltuchschuh früher 1.30 3.95 4.50 M.
jetzt 1.15 3.50 3.90 M.

Damen-Knopfstiefel, schwarz früher 5.90 M.
jetzt 4.90 M. mit Lack früher 7.30 M.
jetzt 5.90 M.

Damen-Schnür- u. Knopfstiefel in Chevreau früher 8.75 9.80 M.
und Voircalf jetzt 7.80 8.50 M.

Damen-Schnür- u. Knopfstiefel in rot und braun früher 6.90 M.
jetzt 5.90 M.
früher 8.30 M. braun früher 11.00 M.
echt Ziegenleder, jetzt 7.50 M. Voircalf jetzt 9.00 M.

Achtung.

Damen-Schnür- u. Knopf-Halbschuh in rot früher 4.50 5.90 M.
und braun jetzt 3.80 4.90 M.

Damen-Spangenschuh rot und braun früher 4.50 4.20 3.90 4.20 4.75 M.
jetzt 3.90 3.50 3.50 3.90 4.40 M.

Damen-Hauschuh farblos früher 2.30 3.20 3.50 M.
jetzt 1.90 2.40 3.00 M. (schwarz von 1.10 M. an.

Mädchen- u. Knaben-Schnür- u. Knopfstiefel (schwarz) früher 3.00 3.60 4.20.
jetzt 2.50 2.90 3.50.

Mädchen- u. Knaben-Schnür- u. Knopfstiefel rot u. braun früher 3.50 4.20 5.20.
jetzt 2.95 3.50 4.40.

Kinderjahreshschuh u. Stiefel in rot, braun und schwarz von 90 Pf. an.

Max Jack'sches Schuhgeschäft, Riesa.

Inhaber: Kurt Kofberg.

Rath. Männer-Verein.

Morgen Sonntag, 6 Uhr abends, findet im „Kronprinz“ die Regelung der gestifteten Fahnenmägel statt. Hierauf Kränzchen. Eintritt frei. Gäste sind willkommen.

Um gültigen Zuspruch bittet der Vorstand.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 6. August, öffentliche Ballmusik, von 4-7 Uhr Tanzverein, wozu ergebenst einladet F. Kunze.

Gasthof zur Linde in Poppitz.

Morgen Sonntag Grutefest mit Karussellbelustigung. Empfehle dabei kalte und warme Speisen und div. gute Getränke, Kaffee und selbstgeb. Kuchen. Freundlichst ladet ein M. Hennig.

Die Albis-Nähmaschine

ist die beste, vollkommenste und zuverlässigste Nähmaschine der Gegenwart. Dieselbe ist extra stark gebaut, hat splendid leichtes und ganz geräuschloses Gang, schwingendes Schiffschen, eignet sich sowohl für feinste Damenschneideret wie für Verarbeitung der stärksten Herrenstoffe und ist von unübertrefflicher Stabilität. Garantie für tadellose Leistung und bestes Material 5 Jahre. Preis Mark 20,—.

Adolf Richter, Riesa.

Vertreter überall gesucht.

Polster-Möbel

in nur solider guter Arbeit als Matratzen Sofas, geschweifte Form Sofas, 3teil., mit und ohne Säulen, mit Nips-, Damast- und Plüschbezügen Garnituren Chaiselongue Polsterstühle Großstühle empfiehlt in allen Preislagen

Johannes Enderlein, Möbelfabrik, Riesa.

Brant-Ausstattungen
Tisch-Wäsche
Küchen-Wäsche
Leib-Wäsche, Bett-Wäsche
Erstlings-Wäsche
Bettfedern und Daunnen

Adolf Ackermann, Spezial-Wein- u. Wäsche-Geschäft.

3% Rabatt. Größtes Lager am Plage. Restaurant Parkschlößchen. Morgen Sonntag ladet zu Kaffee u. Kuchen freundlichst ein G. Vogel.

Ein großer kräftiger Zughund (Almer Dogge), auch als Wachhund, ist zu verkaufen Neuweida 54, Gustav Dege.

Schöne schlanke Einleges und Schill-Gurten, Einlegesurten Schod 1,20 M., Schilgurten 3 Stück 10 Pf., bei größerer Abnahme billiger. G. Anbe, Mundteil 25.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.

Sonntag, den 6. August ladet zur Karussellbelustigung freundlich ein der Besitzer.

Schloßkeller.

Morgen Sonntag, d. 6. Aug. großes Pariser Gartenfreikonzert, verbunden mit Mähnen-Preischießen. Anfang nachm. 4 Uhr, abends Illuminat on und Feuerwerk. ff. Speisen und Getränke. Hierzu ladet freundlichst ein G. Joppe.

Gesangverein „Sängertranz“.

Nächsten Montag, 1/9 Uhr Singstunde (gemischter Chor). Geehrte Damen, welche gesonnen sind, den Gesang zu unterstützen, werden höflichst gebeten, sich im Hotel Kronprinz Montag abend einzufinden. Der Vorstand.

Schneider-Znnung Riesa.

Montag, den 7. August Aus- fang per Dampfschiff nach Diesbar. Abfahrt 10 Uhr 55 Minuten. Alle Kollegen nebst Angehörigen werden dazu freundlichst eingeladen. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Obermeister.

Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag grosse schneidige Militär-Ballmusik.

Tanzkarten am Büffet zu haben. Einem zahlreichen Besuch steht entgegen. Empfehle meinen herrlichen, schattigen Garten. Clemens Wüschmann. Augenehuliker Garten-Aufenthalt.

Hôtel Höpfner.

Sonntag, den 6. August öffentliche Ballmusik.

Orchester: Pariser Besetzung (keine Ballmusik). Tanzkarten sind im Büffet zu haben. Ergebenst ladet ein Robert Höpfner.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 6. August grosse öffentl. Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein Max Stelzner.

Stadtpark Riesa.

Dienstag, den 8. August grosses Militär-Konzert

von der gesamten Kapelle des 3. R. S. Feldartill.-Regiments Nr. 32. Direktion: B. Günther. Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf. Militär 25 Pf. Vorzügliches Programm. Um zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll Albert Schütze, B. Günther.



Bergner's-Café u. Restaurant.

In den heißen Tagen ist Original Lichtenhainer das beste Gesehungsgetränk. Ferner empfehle: Gutgepflegte kühle Biere aus der Bergbrauerei-Altten-Gesellschaft Riesa. Prima Weine. :: Gute Küche. Hochachtungsvoll Carl Schanzsch.

Waldschlößchen Röderrau.

Sonntag, den 6. August grosse öffentl. Ballmusik, von 4-7 Uhr Tanzverein. Abwechselnd Blas- u. Streichmusik. Mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wartet bestens auf und bittet um zahlreichen Besuch R. Jentsch.

Restaurant Brauerei Röderrau.

Bringe meine Lokalitäten und schöne schattige Veranda in freundliche Erinnerung. Empfehle Sonntag verschiedene Speisen, sowie Kaffee und selbstgebackenen Obsttuchen.

Technischer Verein Riesa.

Die Besichtigung des Eisenwerks findet Montag, den 7. c. statt. Treffpunkt präzis 7 Uhr abends Dampfschiffhalle. Der Vorstand.

Zurverein Schda.

Sonntag, den 6. August, nachm. 3 Uhr Monatsversammlung. Um zahlreichen Erscheinern wird gebeten. Der Zurort.

Florett-Klub.

Sonntag, den 6. August Fochterfahrt nach Wermisdorf, Pappelschenke. Abfahrt vormittags 9.40 Uhr. Milge, Aktive Schlagband. Um vollständige Beteiligung bittet D. B.

3. Kompanie Schützen

Montag, den 7. August. Anfang 4 Uhr. Die Schieß-Deputation.

Freie Schuhmacher-Znnung Riesa betr.

Unterz bittet alle Interessenten, nächsten Montag, den 7. August, abends punkt 7 Uhr zu einer kurzen Besprechung im Hotel Kronprinz zu erscheinen. Recht zahlreiche Beteiligung erwünscht. J. A. Hermann Götz.

Gesangverein „Amphion“.

Montag, 7. d. M. Wanderabend nach dem Ruffenhaus.

Für die aufrichtige Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Feingange unsers unorgelichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwieger- und Großvaters, des Wagenridders der Königl. Sächs. Esd.

Johann Friedrich Eitner

sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Gabe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Riesa, den 4. August 1905. Die trauernden Hinterbliebenen. Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten. Hierzu Nr. 31 des „Erzähler“ an der Elbe.

1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 180.

Sonntag, 5. August 1905, abends.

58. Jahrg.

Zur Eisenbahnreform.

Von sachverständiger Seite geht der „Allg. Mtg.“ eine längere, anscheinend offizielle Zuschrift zu, die sich in sehr bestimmter Weise gegen die Treibereien badischer Kreise und im besonderen gegen einen Artikel der „Bad. Landeszeitung“ wendet. Von allgemeinem Interesse sind folgende Sätze:

Die Vorschläge über die Personentarifreform sind nichts weniger als eine preussische Erfindung. Sie sind von Vertretern aller Eisenbahnen besitzenden deutschen Regierungen, darunter auch der badischen, in langen eingehenden Beratungen ausgearbeitet worden und stellen sich als ein Kompromiß zwischen den verschiedenen Ansprüchen dar. Diese Vorschläge stammen auch nicht von heute, sondern waren bekanntlich schon vor mehr als zehn Jahren der Gegenstand von Verhandlungen. Preußen hat gewiß nicht leichten Herzens seine Betriebsgrundzüge geändert, indem es sich bereit erklärte, im Interesse der Einheitslichkeit auf die Einrichtung des Freigeleises zu verzichten und Schwellenzugsschläge da zu erheben, wo sie zur Zeit auf den preussisch-badischen Staatsbahnen nicht erhoben werden. Es hat sich schon jetzt gezeigt, daß von der preussischen Bevölkerung diese Zugeständnisse vielfach für viel zu groß gehalten werden, daß man glaubt, daß der Preis, den Preußen hier für die nationale Vereinheitlichung des Verkehrs zu zahlen bereit ist, zu hoch sei. Wäre Preußen für sich allein vorgegangen, so würde der Reformplan vielleicht anders ausgefallen haben.

Die gegenwärtige Bewegung zur Vereinheitlichung des deutschen Verkehrswesens ist ausgegangen von den Mittelstaaten, nicht von Preußen, Preußen ist fern davon, zur Annahme der von diesen gemachten und mitberatenen Vorschläge zu drängen. Es würde sich wahrscheinlich besser machen, wenn es eine selbständige Verkehrspolitik verfolgte. Wenn man nun gleichwohl in der Desfinitivität in Baden unter Aufsicht der Tatsachen in solcher Weise von Vergewaltigung, von Verprechtung der Mittelstaaten, von maßloser Konkurrenz gegen diese spricht und Protestversammlungen abhält zur Verunglimpfung der preussischen Verkehrspolitik, so könnte das schließlich doch Preußen noch zu der Ueberlegung führen, ob es die ihm bei der Vereinheitlichung zugedachten Opfer überhaupt erbringen soll. Preußen kann auch ohne Erweiterung seines Wirkungsbereiches sehr gut und vielleicht besser bestehen, als wenn es den Gemeinschaftsbestrebungen Folge leistet, und eine Gemeinschaft kann unter den Eisenbahnen nicht gedeihen, wenn sie auf irtümliche Voraussetzungen und einseitige Sonderinteressen begründet wird.

Man erwarte hieraus, daß noch nicht alles Klipp und Nar in der Angelegenheit ist, und es kann tatsächlich ein dauernder Kompromiß nur durch Nachgiebigkeit von allen Seiten zustande kommen.

Der Krieg in Ostasien.

Die Russen, die sich am 31. Juli auf Sachalin ergaben haben, waren der Gouverneur, 70 Offiziere und 3200 Mann! — Nach den ausführlichen Berichten, welche betreffs der Uebergabe der russischen Besatzungstruppen von Sachalin eingegangen sind, griff am 28. Juli eine japanische Kavallerieabteilung die Russen bei Paleo an und schlug sie nach Süden hin zurück. Am folgenden Tage verfolgte die japanische Kavallerie, die Verstärkungen

erhalten hatte, den Feind in südlicher Richtung nach Tawlan hin, das 25 Meilen südlich von Nylow liegt. Die Russen machten bei Onol, 25 Meilen südlich von Tawlan, Halt. Am 30. Juli sandte der russische Militärregiment ein Parlamentär, der erklärte, infolge Mangels an Brennstoffen sei es unmöglich, den Verwundeten Hilfe angedeihen zu lassen; er sei deshalb aus Gründen der Humanität gezwungen, um Einstellung der Feindseligkeiten zu bitten. Der Kommandeur der japanischen Streitkräfte verlangte die Uebergabe aller Kriegsvorräte, des Regierungseigentums, sowie der Karten und Aktensätze der Militär- und Zivilverwaltung. Diese Bedingungen wurden angenommen, und die Uebergabe erfolgte am nächsten Tage.

Die „New York Times“ berichtet: Japan hat anscheinend die feste Absicht, die Mandchurien nicht aufzugeben. Hierauf lassen die künftigen Vorbereitungen schließen, welche getroffen werden, um die Bahn von Söul nach Jusan durch einen 150 Meilen langen Erweiterungsbaue durch die Mandchurien mit der chinesischen Ostbahn zu verbinden, ferner der Umstand, daß in großer Eile in Amerika 250 Stahlbrücken, 150 Lokomotiven und 2000 stärkere Wagen bestellt worden sind. Die Lieferungen für diese Bestellungen sollen auf dem Landwege gemacht werden, obgleich die Zehnersparnis kaum mehr als drei Wochen beträgt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zum Kaiserbesuch in Posen und Gnesen ist nunmehr folgendes bestimmt: Der Monarch wird am Dienstag, 8. d. Mts., gegen 1/7 Uhr morgens mittels Sonderzuges von Swinemünde kommend auf Bahnhof Posen-Gerberdamm eintreffen und sofort ohne Empfang mit größerem Gefolge im Automobil nach dem Truppenübungsplatz Weidenburg weiterfahren, wo am 8. und 9. d. Mts. große Kavallerieübungen der Division D abgehalten werden. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wird der Monarch in einem auf dem Truppenübungsplatz eigens dazu errichteten Kaiserpavillon zubringen. Das Gefolge übernachtet ebenfalls an Ort und Stelle in Zelten. Nach Beendigung der Übungen am Mittwoch wird sich der Kaiser gegen 1 Uhr mittags über Posen-Schwensen, Wreschen nach Gnesen begeben, um einer auf dem dortigen Egerzierplatz stattfindenden Gedenkfeier der 8. Infanterie-Brigade gegen das pommerische Pflücker-Regiment Nr. 34 beizuwohnen. In Anbetracht hieron reitet der Kaiser an der Spitze der Truppen in die Stadt und wird, nachdem er am Wartplatz von den Behörden empfangen und begrüßt worden ist, den Christentum der Stadt entgegennehmen. Die Abreise des Monarchen von Gnesen wird voraussichtlich am Mittwoch abend 7 Uhr erfolgen; die Fahrt geht im Sonderzuge über Berlin-Russel nach Schloss Wilhelmshöhe, wo inzwischen die Kaiserin mit ihren beiden jüngsten Kindern eingetroffen sein wird.

Ueber den Raubbau in den Beständen der Kautschuk liefernden Pflanzen wird der „Kolonialen Zeitschrift“ aus dem Südkamerungebiet geschrieben: Nachdem Hauptmann Scheunemann die Njima- und der stellvertretende Verwaltungschef Preuss im Juli und August 1904 die Wessim-, Wessim- und Wabjilastämme zur Unterwerfung gebracht hatten, wurden die Wege aus den Njimagebieten nach Bane und Wule frei. Damit erhielten

die Waungastimmen freien Zutritt zu den reichen Kautschukgebieten, nach welchen bisher noch unberührten Gegenden ihre Karawanen wie gierige Heuschreckenschwärme sich ergossen. Erreichte eine dieser Karawanen eine recht viel Kautschuk liefernde Gegend, dann wurden sofort Faktorien und Posten nachgeschoben, die einzig und allein nur den Zweck hatten, die größtmöglichen Mengen Kautschuk in kürzester Zeit zu beschaffen, ohne Rücksicht auf eine rationelle Gewinnung und Vereitung. In allen den von den Waungastimmen bearbeiteten Gebieten wurden die gesamten Kautschukbestände in kürzester Frist durch Raubbau vollständig vernichtet und somit die ganze südliche Hälfte der Kolonie bis an den 13. Grad heran entwertet. Wohl machten sich hier und da Stimmen bemerkbar, die darauf hinwiesen, daß der Werk Südkameruns ausschließlich in seinen Kautschukwäldern läge und die vor den Gefahren des Raubbaus warnten. Dieser Stimmen wurde aber nicht geachtet. Es ist erwiesene Tatsache, daß der Raubbau genau die Wege bezeichnet, die der Kautschukhandel eingeschlagen hat. Die scharfe Konkurrenz, die sich die Kautschukfirmen gegenseitig machten, hat den Raubbau hervorgerufen und ihn einen Umfang annehmen lassen, der den Reichtum Südkameruns zu vernichten droht. Ein weiterer Anreiz lag in der hohen Prämie, die für jedes Kilo Kautschuk an die betreffenden Angestellten gezahlt wurde. Die Angestellten der Kautschukfirmen erhielten bei einem Gehalt von 1200 bis 1500 Mark hohe Provisionen kontraktlich zugesichert und zwar 10 Prozent Reingewinn. Der einfache Faktorst bezog bei den heutigen Einkaufs- und Verkaufspreisen per Kilo abgelieferten Kautschuks etwa 40 bis 45 Pfg. Provision. Einzelne Hauptagenten erhielten neben ihrem Gehalt 90 bis 100 000 Mark Provision. Bei derartigen Einnahmen ist für die Angestellten natürlich das Lösungswort: Kautschuk um jeden Preis. Die Kaufleute der Eingeborenen wird durch Vorkauf aller nur möglichen Waren, besonders aber der von ihnen sehr begehrten Gewehre angezogen. Sie suchen sich daher auf die schnellste Art Kautschuk zum Ankauf des gewünschten Guts zu beschaffen, indem sie zur Erlangung des kostbaren Produkts die Wälder einfach umhauen und so den Wohlstand des Landes dauernd schädigen. Bedenkt man nun, daß das gesamte Kautschukgebiet, dessen nördliche Grenze von Kribi nach Gaba gezogene Linie bilden könnte, schon bis weit über das Tjahgebiet hinaus, ja beinahe schon bis an den Dume heran durch den geschichteten Raubbau verödet daliegt, so dürfte es wohl die höchste Zeit sein für die Regierung, Maßregeln zu ergreifen, die geeignet sind, einem Raubbau zu steuern, der in kürzester Zeit, etwa in drei Jahren, auch den letzten Rest der Kautschukwälder bis an die französische Grenze hin vernichtet haben wird.

Die Bekämpfung des Pariser „Gaulois“, daß die deutsche Regierung sich über die zu häufigen Besuche französischer Offiziere im Reichslande auf diplomatischem Wege beschwert habe, wird in Straßburg bestritten. Die „Straßburger Post“ erklärt, aus unterrichteter Quelle erfahren zu haben, daß seitens der reichslandischen Regierung keinerlei Schritte in der Angelegenheit getan wurden. Die Ausenhaltungserlaubnis werde den französischen Offizieren bereitwilliger als früher erteilt.

Das Memorandum Frankreichs über die Reformen in Marokko ist nunmehr, wie schon gemeldet, von der französischen Regierung dem deutschen Volschafter in Paris zugestellt worden. Ueber seinen Inhalt wird

Ausverkauf wegen Geschäftsübergabe.

Da mein Geschäft in nächster Zeit in anderen Besitz übergeht, stelle ich hiermit das gesamte Warenlager, bestehend in Kleider- und Blusenstoffen, schwarze und farbige Seide, Damen-Jackettes, Blusen, Röcke, Kinderkleidchen und Jacken, Steppdecken, Tisch- und Sofadecken, Teppiche, Gardinen, Läufertücher, Bettzeuge, Inlettes, Handtücher, Jacken- und Hemdenbarchente, fertige Hemden und Schürzen, Korsettes, Herren- und Damenwäsche, Cravatten und viele andere Artikel zum vollständigen Ausverkauf.

Die Preise auf sämtliche Artikel sind so aussergewöhnlich niedrig, dass eine günstigere Gelegenheit zu billigen Einkäufen wohl kaum wieder geboten werden kann.

W. Fleischhauer, Riesa.

Glacehandschuhe, vorzögl. Qual., für Damen u. Herren, sonst 225, jetzt 165 Pf.

Weisse Bettwäsche, gl. u. gebt., 1/2 Mtr. 35 Pf., 1/4 Mtr. 52 Pf.

Carriert Bolle zu Blusen, 3 Meter à 16 Pf. = 48 Pf.

Muselin, neue Muster, Meter jetzt 39 Pf.

Große Wirtschaftsschürzen, wäscht, jetzt 37 Pf.

aus Paris telegraphiert: Die französischen Vorschläge für die Marokko-Konferenz enthalten auf 22 Quartseiten ein Reformprogramm, das sich von jenen Forderungen, die seinerzeit der französische Gesandte Taillandier dem Raghen vorlegte, wesentlich unterscheidet. Ueberraschungen sind, wie von Eingeweihten versichert wird, nicht zu erwarten. Größten Wert legt die französische Regierung darauf, daß die wirtschaftlichen wie die militärischen Angelegenheiten durch keinerlei Sonderverpflichtungen Marokkos eingeschränkt vor die Konferenz gelangen. Als Grundtendenz der Vorschläge über die militärischen Angelegenheiten wird angegeben, daß ein vorsichtiges stoffliches Erproben der auf eine längere Periode zu verteilenden Neuerungen für zweckmäßiger angesehen wird als die vor Monaten verlangte radikale Umgestaltung der gesamten marokkanischen Wehrmacht. Die Regierung hofft, daß der deprimierende Eindruck, welchen die Bekanntgabe schon der ersten Kapitel der Taillandierschen Vorschläge seinerzeit auf die Kolonisten und auf die gesamte Bevölkerung Marokkos machte, sich nicht erneuern werde. Man läßt hier die marokkanischen Vorschläge für geeignet, das Ansehen des Sultan als Armeeherr zu wahren und auch die konservativen Elemente der marokkanischen Wehrmacht nicht allzu hart zu treffen. Zwischen Armee und Polizeikorps ist die Grenzlinie scharfer markiert worden, als dies zur Zeit der Entsendung Taillandiers beabsichtigt gewesen. In der bestehenden Heeresorganisation soll vorläufig wenigstens nicht gerüttelt werden. Die Reform soll sich von unten nach oben vollziehen, das heißt mit der selbständigen Organisation von Kompanien und Schwadronen beginnen. Näheres über diesen Erziehungsplan ist augenblicklich nicht zu erfahren; er ist auch in dem offiziellen Vorschlag Marokkos nur kurz angedeutet. Gleiches gilt von den französischen Anschauungen über die Elemente, welche das nach Regionen einzuteilende Polizeikorps bilden sollen. Man erwartet, daß im Verlaufe der Konferenz praktische Vorschläge austauschen werden. Diese wichtige Frage ist noch wenig studiert; man wird die Stimmungen der in Marokko etablierten Europäer im konsularischen Weg vernehmen, bevor man zu irgendeiner Entscheidung gelangt. Der Gesamtindruck ist, daß man Anfangs September in der Lage sein werde, die von allen Mächten gebildeten Vorschläge nach Sez zu senden.

Italien.

In Rom gingen gestern Gerüchte um von einer schweren Erkrankung des Papstes. Hierzu erklärt Dr. Capponi, daß der Papst Mittwoch nacht einen sehr leichten Anfall von Nüchtern hatte, welcher vorgehern vollkommen wieder verschwunden war. Der Papst empfing gestern zahlreiche Personen, die ihm zum Jahrestage seiner Erwählung zum

Papst Glückwünsche darbrachten. Nachmittags empfing der Papst eine Gruppe von 40 Fremden.

Rußland.

Die Ernste-Aussichten in 41 von den 60 Provinzen des europäischen Rußlands sind jetzt bekannt gegeben worden. Dieselben sind im allgemeinen nicht zufriedenstellend, denn nur in etwa 10 Provinzen kann man auf eine gute Ernste rechnen, während die anderen teils mindere, teils ganz schlechte Ergebnisse erwarten lassen. Wenn man bei diesen offiziellen Daten bedenkt, daß sie meistens noch dazu etwas schöngefärbt sind, so ist die Befürchtung eines kommenden Notstandes nicht von der Hand zu weisen. Dieser Stimmung gibt ein konservativer Gutsherr Ausdruck, wenn er an den „Grazhdanin“ schreibt: „Bis vor kurzem zeigten unsere Bauern keine Spur von Unruhe; jetzt aber sind sie in großer Erregung; sie weichen schon den Blicken aus. Zum ersten Mal in meinem ganzen Leben fange ich an, in ihre Verlässlichkeit Zweifel zu setzen. Wir leben auf den Gütern wirklich wie im Belagerungszustand. Alles ruft nach militärischem Schutze und erhält ihn auch. Das reinste Schreckensregiment ist hereingebracht und schließlich wird uns nichts anderes übrig bleiben, als zu verkaufen und von Haus und Hof zu ziehen. Alle Achtung vor Gesetz und Obrigkeit ist dahin.“

Spanien.

Wie aus Madrid gemeldet wird, veranstalteten etwa 4600 notleidende Landleute aus der Provinz Cordoba Kundgebungen zu dem Zwecke, die Behörden zur Hilfeleistung zu veranlassen. — Aus Andalusien laufen nach der „Kölnischen Zeitung“ fortgesetzt betrübende Nachrichten über das dort herrschende Elend ein. Die Bürgermeister zahlreicher Orte drücken Befürchtungen aus, ob es möglich sein wird, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Auch der von einer Bestätigungsreise in Madrid wieder eingetroffene Landwirtschaftsminister hat sehr traurige Eindrücke von der dortigen Lage empfangen und zunächst folgende Maßregeln ergriffen: Fertigstellung des Staubeckens von Guadalcacín innerhalb zweier Monate, sofortige Prüfung des Planes für Kanalisierung des Guadaluquivir und der Anlage von Staubecken in Villanueva del Franco, Castillo de Monteron, am Salto del Fraile usw., die ein Gebiet von 50000 ha in den Kreisen von Penafiel, Lora del Rio, Tocina, Villanueva del Rio, Cantillana, Brenes, Sevilla, Alcala de Guadaira, Dos Hermanas und Utrera bewässern werden; ferner des Staubeckens von Cuervo, um weitere 3000 ha bei Serena und Sanlucar la Mayor zu bewässern, der Staubecken von Molino del Castillo und de las Canoas, die 8000 ha bei Guillena, Alcala del Rio, Santiponce, Sevilla und San Juan de Aznarfarache mit Wasser versehen sollen.

Großbritannien.

Zur Übungsfahrt in die Ostsee wird den „R. N.“ berichtet: Nach dem offiziellen Programm der Admiralität wird nur das Kanalgeschwader, nicht aber das erste Kreuzergeschwader die Ostsee besuchen. Beide fahren zusammen am 15. August von Spithead ab und halten imulden und Graa Deep in Dänemark je einen dreitägigen Besuch ab. Nach Beendigung des Besuchs in Graa Deep kehrt aber das Kreuzergeschwader direkt nach Portland zurück. In der Ostsee werden nur die zwei deutschen Häfen Swinemünde (28. bis 31. August) und Neufahrwasser (1. bis 4. September) besucht. Das Geschwader wird im Kattegat oder Großen Belt vor Anker gehen und zwar auf der Pinfahrt zwischen dem 23. und 28. August und auf der Rückfahrt zwischen dem 4. und 9. September. Nach der Fahrt in die Ostsee werden Schottland (Zuvergordon) und die Fjelland-Inseln besucht. Die „Daily News“ nennen die Entsendung des Geschwaders einen „vergifteten Nabelstich“ und benützen die Gelegenheit, die infame Teufchenhege der ministeriellen Presse scharf zu geißeln. „Der Verkünder der Teufchenhege habe Europa offenbar sehr beunruhigt.“ Sie brauche immer einen „Zanferich“ und nur sei es endlich Deutschland zugewiesen worden. „In keinem Fall war aber die Verführung des Hofes so hartnäckig und bössartig, als die, welche noch immer die öffentliche Meinung gegen Deutschland aufzuklären sucht. Die „Times“ und der „Penny“, der ihren sein Stichwort entnimmt, haben beständig jede Aktion Deutschlands, so unschuldig sie sein mag, in einen Beweis für einen geheimen und tödlichen Anschlag gegen die englische Rasse verkehrt.“

Eingefandt.

In anerkennender Weise unternimmt das Bauamt zeitweilig eine Besichtigung der Grundstücke, um dieselben auf ihr äußeres Aussehen hin zu prüfen und etwaige Mängel zur Anzeige zu bringen. Dagegen soll nichts eingemeldet werden, es ist vielmehr sogar aus mehreren Gründen nur zu begrüßen, wohl aber wird die scharfe Form, in der von dem betr. Grundstückseigentümer die Behebung der gefundenen Mängel gefordert wird, jedenfalls vielfach als verlegend empfunden, die hin und wieder wohl auch zur Obstruktion anregt. Es ist der Wunsch sehr berechtigt, daß das betr. Formular, das wohl noch aus dem vorigen Jahrhundert stammt, eine zeitgemäße Abänderung erfahre, sofern dem „Delinquenten“ nicht Bösartigkeit nachgewiesen ist. Ein Hausbesitzer, Bürger und Steuerzahler.



Bei den hohen Fleischpreisen

leistet

MAGGI'S WURZE

mit dem Kreuzstern

der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.

Sie haben in Flaschen von 35 Bgr. an, nachgefüllt 25 Bgr.



(Kreuzstern)

Eine Touristenkassette
ist gestern abend auf dem Kinder-
spielplatz im Park liegen geblieben.
Abzugeben gegen Belohnung auf der
Polizei-Wache.

Ich warne hiermit jedermann,
meiner Tochter Ella etwas zu borgen,
da ich nichts für sie bezahle.

Gustav Jölicher, Niea,
Schönenstraße 9.

Schlafst. drei Neugraben, Weidauerstr. 7.
Schlafst. m. R. fr. Bismarckstr. 26, 2. l.
2 Schlafstellen fr. Goethestr. 61, pr. r.

Manjarden-Wohnung
sodort zu vermieten und zu beziehen
Bismarckstraße 28.

**Eine Stube, 2 R. R. nebst Zu-
behör ist zu vermieten und 1 Okt.
bez. G. Vormann, Herzdorf 20 E.**

Kleine Wohnung,
Preis 130 Mk., Goethestr., 1. Okt.
zu vermieten. Zu erfragen
Bahnhofstraße 3a. part.

Stube, Kammer, Küche m. Zubeh. f.
120 Mk. d. 1. Okt. v. Schloßstr. 17.

Schöne kleine Wohnungen
sind sodort billig zu vermieten, Wasser
im Waschküchen, Fleischplatz vorhanden,
Gartenbenutzung, Gröda, Weststr. 12.

In unserem Grundstücke Goethe-
straße 39 ist die

1. Etage,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern
und Zubehör preiswert zu ver-
mieten. Barth & Sohn.

Eine Schlafstelle fr. Bahnhofstr. 3a, 4.

2. Etage,
besteh. aus 2 Stuben, 2 Kammern, zu
vermieten, 1. Okt. beziehb. Schulstr. 6a.

Herr kann Logis erhalten
Friedrich August-Straße 2, pr.

Wohnung, St. R. R., sodort
oder später bezugsbar **Baustr. 14 E**

Schöne neu vorgerichtete

2. Halb-Etage
sodort oder später zu vermieten
Kaiser Wilhelm-Platz 6.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten Kaiser Wilh.-Pl. 6.

Eine schöne halbe Etage,
besteh. aus 4-6 heizbaren Zimmern
mit Gasheizung nebst Zubehör,
per 1. Oktober zu vermieten
Ede Schützen- u. Bismarckstr. 20.

Schöne halbe Etage,
bestehend aus 4 heizbaren Zimmern
mit Gasheizung nebst Zubehör,
zu vermieten Niederlagstr. 15.

Schöne Wohnung
zu vermieten, sodort oder 1. Oktober
zu beziehen. Vanderer, Weida 51 E

120 Mark
von strebsamem Manne gegen monat-
liche Rückzahlung und hohe Zinsen
sodort zu leihen gesucht. Best. Offert
unt. G R 10 in die Exp. d. Bl. erb.

2. Hypothek
10-14000 Mk. auf schönes Haus-
grundstück gesucht innerhalb Brand-
kasse. Adressen unter G 20 postlagernd
Niea I erbeten.

Wer Hypotheken-Gelder,
Betriebs-Kapital,
Teilhaber sucht,
sein Grundstück ver-
kaufen will, wende sich an die Firma
G. Röber, Dresden,
23 Strubestr. 23.

Gesucht wird ein ordentliches
sauberes Hausmädchen.
Antritt 1. August.
Hotel zum Stern, Niea.

1 Blumen- u. Rock-Näherin
sucht Kundsch. Poppitzerstr. 37, 1. l.

Suche einige
saubere Haus- und Küchenmädchen
Schulstr. 4, Frau Rosenberger.

Hausmädchen
für sodort oder später gesucht. Mit
Busch zu melden Bismarckstr. 38, pr.

Lebens-Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft
hat ihre
- Hauptvertretung für Niea
mit Zulassung verbunden
an einen zuverlässigen Herrn zu ver-
geben, welcher bestrebt ist, durch
Neu-Abschlüsse den Bestand nach
Möglichkeit zu vergrößern. Off.
sub L. 146 an Daube & Co.,
m. b. H., Leipzig.

Lichtige berufsmäßige
Erdarbeiter
finden sodort Beschäftigung.
Robert Berndt Schue, Döbeln.
Zu melden bei Schachmeister
Roch am Haltepunkt Döbeln.

Junger Mensch
für leichte Hausarbeit kann sich vor-
stellen bei Müller, Bahnhofswirt.

Lüchtiger Bäckergehilfe
sodort gesucht. Schilde, Lentewitz.

Einen jungen Tagelöhner,
welcher Feldarbeit versteht, sucht
G. Schmidt, Poppitz.

Für den Eisenbahnwagenbau
geeignete

Schlosser,
insbesondere für Bestellbau, Dampf-
heizung und Kleinschlosserei, gesund,
nicht über 40 Jahre alt, flüßig dauernde
Beschäftigung. Aktien-Gesell-
schaft für Fabrikation von Eisen-
bahn-Material zu Görlitz.

2 Tischlergehilfen
erhalten Arbeit. Ed. Koresat,
Weststr. 1.

Feldverpachtung.
ca. 9 Acker zum Mühlengut Poppitz
gehöriges Feld soll im ganzen oder
auch in Partellen für annehmbaren
Preis auf mehrere Jahre verpachtet
werden. Bewerber erfahren alles
Nähere beim Besitzer Hugo Preuker.

**Wilstermarsch-
Milchvieh.**
Dienstag, den 8. August stelle
ich eine große Auswahl bester Röhre
und Kalben, hochtragend und mit
Röhren, bei mir zum Verkauf.
Gröda-Niea.
Paul Richter.

**Oldenburger u. Altmärker
Milchvieh.**
Freitag, den 11. August stellen
wir einen großen Transport bester
Oldenburger und Altmärker Röhre,
Kalben und sprunghafte Bullen
in Niea. Sachlicher Post, zum Verkauf.
Gehr. Kramer,
Poppitz und Zichtenberg (Elbe).

**Milchvieh-
Verkauf.**
Schöne junge ostpreussische Röhre,
hochtragend und mit Röhren,
stehen stets zum Verkauf im
Gasthof Ledwitz b. Weitzg.
R. Eberhardt.

Schlachtpferde
kauft höchsten Preisen
Hochschlächteret
Geyda b. Niea. Otto Sundermann.

Schlachtpferde
kauft höchsten Preisen
G. Roslitz Röhre, Schützenstr. 19.

Barchentrestle,
fertige Unterröcke und Schürzen
empfehle billigsten Aufgabedieser
Artikel
Frau G. Röhre,
Friedrich August-Straße 7.

Kauf meine vorzügliche Qualität in ungeheurer Menge.
Wendebarchent,
 Nr. 35 Pfl., mache höchst aufmerksam.
Adolf Ackermann.

Mehrere neue
Zwillingspflüge
 Ein- und Zweispänner mit Pflugeisen, sowie Zwickel- und einseitige Pflüge unter Garantie preiswert zu verkaufen in der Schmiede zu Bloschwitz b. Stauchitz.

Plüschdecken
 in allen Farben
Decken
 in allen Größen
Rester

zu Kleidern, Röcken und Blusen empfiehlt äußerst billig
Weller-Gesellschaft, Goethestr. 74,
 gegenüber der Buchdruckerei.

Vereinen und Gesellschaften
 empfehle ich meinen bequem eingerichteten

Omnibus
 zur gefälligen Benutzung.
August Schneider.

Einige zurückgegebene
Kinderwagen
 und 2 gebrauchte sind ganz billig zu verkaufen bei **J. Rudolph,**
 Kolonialwarengeschäft, Schulstr. 3.

Gebr. Bettstellen
 mit Matrasen, Betten, Sophas, Vertikalen u. s. w. empfiehlt billig
H. Großmann, Schulstraße 5.

Sie finden Käufer oder Teilhaber
 für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
 rasch u. verschwiegen
 ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Können, Dresden-A., Schauberggasse 15, II.

Verlangen Sie kostenlos den zwecks Bezeichnung und Rückfrage. Infolge der auf meine Kosten, in 47 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbarstaaten i. Verbindung, daher stete enorme Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
 - Alles Unternehmen mit eigenem Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

Eine alte noch großer Ausdehnungsfähige
Wein- und Spirituosenhandlung
 (en gros u. en detail) mit Spezialeisen, in einem hübschen Orte Schwabens, 2 Minuten vom Bahnhof entfernt, mit schönem Geschäftshaus, Nebengebäude, ca. 5 Tagw. Wecker und Wiesen, Obst- und Gemüsegarten, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Zwischenhändler verboten. Offerten unter **M T 2695 an Rudolf Woffe, München.**

Das
Hausgrundstück
 Großenhainerstr. 15, wird
 verkauft. Näh. Goethestr. 31, ptr.

Ein kleines Haus
 in der Nähe Riefas mit
 2 Wohnungen und fest
 stehenden Hypoth. ist sofort
 zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
 Mäpfe, Dreschmaschinen, Kartoffelermaschinen werden gut und billig repariert. Gleichzeitig empfehle ich alle neuen Maschinen.
M. Helbig, Bismarckstraße.

Richters Fahrradhandlung
 empfiehlt erstklassige Fahrräder, wie
Kaumanns Germania, Opel, Wanderer, Premier, Stöwer, Mars, Victoria
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Für reelle beste Bedienung zeugt das Renommee meines seit 52 Jahren bestehenden Geschäfts.
Größte Auswahl in Fahrrädern von M. 48,- an bis zu den feinsten Modellen.

Herrliche Radfabrik. Sicheres Fahrenlernen in kürzester Zeit.
 Gute gebrauchte Räder zu billigen Preisen stets vorrätig.
 Gut eingerichtete Werkstätten mit Kraftbetrieb.
 Auf Wunsch günstige Teilzahlungen gestattet. Bei Barzahlung Rabatt.
Adolf Richter, Riesa.
 Begründet 1853. Telefon 126.

Spottbillige Reste
 gibt es jetzt im
Manufaktur-Warenhaus E. Mittag.

Seidenstoffe
 für Braut- und Hochzeitskleider
 in grösster Auswahl empfiehlt
Julius Zschucke, Hoflieferant.
Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Etage.
 Altronometrische Seidenhandlung.
 Während des Umbaus der Parterrelokalitäten Eingang durch den Hausflur.

H. Steudte, Kobeln
 Fernsprecher Amt Lommatzsch No. 41
 empfiehlt ab Lager billige **Raffin Garrys** neueste weltberühmte
Grasmäher, Getreidemäher und Gardebinder, Pferderechen und Heuwender, ganz aus Eisen und Stahl, Handschiebepreden, Rispferd-
Jauchepumpen, Attilas, Germania- und Mars-Fahrräder, Kaumanns Nähmaschinen, Alfa-Separatoren, Butterfässer, Wasch- und Dringmaschinen usw. Größtes Reserveteillager.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich meine **Fahrräder und Motorräder**
20 Prozent billiger.
Carl Weimann
 Fahrrads- und Nähmaschinenhandlung, Seerhausen.
 Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.

Von Montag, den 7. August ab
 steht wieder ein großer Transport der
 besten dänischen
Arbeitspferde
 schweren und leichten Schlages
 in den Stallungen des Hotels „Zum Kronprinz“ zu Falkenberg, Dz. Halle, unter bekannt reellen und kulanten Bedingungen zum Verkauf.
W. Schügner & H. Davids
 Pferdehandlung, Falkenberg, Dz. Halle.
 - Telefon Nr. 5. -

Leiden
 Sie an Blasen-, Harn- und Nierenbeschwerden, Ausfluss und Zunderkrankheit, dann trinken Sie nur Apoth. **Wagners Boldotee.** Bef. gesch. Cart. à 1 M. Allein echt mit Namenszug i. d. Drogerie von **A. B. Hennide.** Best.: Blätter d. peruvianischen Goldopflanze.

Speisekartoffeln,
 der Zentner 3,10 Mt., liefert ins Haus
Rittergut Oppitzsch.

Gute Speisekartoffeln,
 Kaiserkrone, rote Rosen, verkauft im ganzen und einzelnen billig
H. Schucke, Schützenstraße.

Technikum Riesa
 Höch. technisch. Lehr-Anstalt.
 Ingenieur-, Techniker.
 1. und 2. Klasse i. Maschinenbau, 1. Klasse i. Bauwesen, 1. Klasse i. Bergbau, 1. Klasse i. Maschinenbau, 1. Klasse i. Bauwesen, 1. Klasse i. Bergbau.
 Dr. I. Hermann.

B. Költzsch.
 Besteingerichtete
 Reparaturwerkstatt
 für alle Arten
Uhren.
 Gold-Schmuck,
 Ketten, Brillen,
 Klemmer in sachgemäßer Ausführung.
 Billigste Preise.

Kinderwagen
 Sportwagen, Reiterwagen, Kutschenwagen, Babywagen, beliebig man durch d. Bl. groß, leicht, Antriebsmechanik ausnehmend billig. Sorge beim Bestellen langere als Garantiezeit mit 10% Rabatt oder bessere Teilzahlung Dir lieber.
 Julius Zschucke, Riesa 80

Pa'entanwalt
Blank & Anders
 Chemnitz, Poststr. 25.

Feinstes präpariertes
 Fahrrad- | **Del**
 Nähmaschinen- |
 Strickmaschinen- |
 sowie extra prima Rausenöl empfehlen für Konsumenten und Wiederverkäufer
J. B. Thomas & Sohn.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG
 Besorgung u. Verwertung.

Laden-Einrichtung
 mit Schaufenster, 2 Rolläden, ar. Glasiertüren mit sämtlichen Zubehör, sowie ein Sofa billig zu verkaufen
Gröba, Kirchstraße Nr. 18.

Dresdner Felsenkeller-Pilsner.

Rot- u. Weissweine
 in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Salzeel.
 Man verlange **Waltsgott's Citronensaft**
 alle Bestandteile der Citrone in concentr. Zustande enthaltend, daher bedeutend wohlschmeckender u. härter als gewöhnlicher Citronensaft, bei **A. B. Hennide, Paul Roschel Nachf., Moritz Damm, in Gröba bei Alfred Otto.**

Pepsin-Wein,
 ein bewährtes Mittel bei Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen Magenkrücken, Verschleimung etc. etc.
 in 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen empfiehlt
A. B. Hennide, Drogerie.

Möbel

in gemalt und echt in nur solider, dauerhafter Arbeit als
 Bettstellen
 Kleiderschränke
 Vertikals
 Tische, Ausziehtische und Sofatische
 Stühle
 Spiegel
 Kommoden
 Tischische
 Küchenschränke
 Küchentische
 Küchensühle
 Küchensänke
 Küchenschränke
 empfiehlt in allen Preislagen

Johannes Enderlein,
Möbelfabrik, Riesa.

Zur
Sommer- u. Herbst-Aussaat
 empfehle

in guten Qualitäten unter Garantie normaler Reinkraft:
Serbsträuben,
 längste, weiße, rotköpfige,
Serbsträuben, Riesen-Rannen
Zufarnattlee, neue Ernte
Sand- od. Zottelwicken
Seidelorn,
 sehr hoch wachsendes

Niesenspörgel od. Anörrich
Chines. Delrettig
Senf, Raps
Sommer-Nüßsen, echt
Winter-Nüßsen (Weiß)
Belnschick (Sanderbsen)
Erbsen, Wicken
Lupinen, gelb und blau
Pferde- od. Saubohnen
Gemüsesamen.

Sinat:
Victoria, dunkelgrün, breit, spät aufschließender,
Gandey, sehr grob, rundblättr.,
Winter, langblättr., sehr winterfest.
Serbsträuben und Winterrettig
Winterfahrl oder Blätterfahrl
Winterfahrl, bewährte winterfeste Sorten

Napanzhen, dunkelgrüne, breitblättr., vollberg.
Gartenkresse, Carotten, Endivien, Kerbel, Waldmeister etc.

Blumensamen:
Stiefmütterchen, großblumige Stiefmütterchen in Prachtmischung
Winters-Lebzeiten
Goldblau, einfach und gefüllt
Garteneisen, Garteneisen
Bergkriemleinicht
Kurikel, Gartenprimel
Bellis (Tausendfüßchen).

Ernst Morik,
 Samenhandlung.
 Fernspr. 117. Hauptstr. 2.

Sauerkraut
 feinstes neues Magdeburger.
J. T. Mitschke Nachf.

Hôtel Wettiner Hof.
 Sonntag, 6. August
grosse Militär-Ballmusik,
 dirigiert vom Kapellmeister R. Richter.
 Nur die neuesten, schönsten Tänze werden gespielt.
 Höflichst ladet ein

Gasthof Mergendorf.
 Sonntag, den 6. August, lade zur
Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,
 freundlichst ein. Werde mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.
 D. Hühnlein.

Gasthof zum goldenen Adler, Heyda.
 Sonntag, den 6. August 1905
Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.
 Werde dabei mit einem guten Glas Bier, Kaffee, selbstgebackenem
 Kuchen und guten Speisen aufwarten. — Gr. Ausspannung vorhanden.
 Nachmittag 3 Uhr große Extra-Galavorstellung im Garten
 von der berühmten Truppe A. S., Spezial-Luft-Gymnastiker.
 Hierzu ladet freundlichst ein der Besitzer.

Gasthof Bauzig.
 Sonntag, den 6. August, lade zur
starkbesetzt. Ballmusik
 (von 4 bis 7 Uhr Tanzverein)
 freundlichst ein. Hochachtungsvoll Osw. Hettig.

Lindenhof Strehla. Städtisches und angenehmes
 — Telefon Nr. 110. — Konzert- und Ballsaal. Große
 helle, der Neuzeit entsprechende
 Gasträume. Vereinszimmer. Asphalt-Regelbahn. Fremdenzimmer.
 Zentralheizung. Feinste Biere und Weine. Reichhaltige Speisefarte.
 Ausspannung — Wagenschuppen. Hochachtungsvoll G. Pfähler.
 Sonntag, den 6. August
 von 4 Uhr an **große öffentliche Ballmusik.**

Gasthof zum Admiral, Wobersien.
 Sonntag, den 6. August
große öffentliche Ballmusik, von 4—7 Uhr Tanzverein.
 Es ladet ergebenst ein G. Wagner.

Gasthof Jahnishausen.
 Sonntag, den 6. August
großes Militär-Garten-Konzert
 von dem Trompetekorps des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32.
 Direktion: Herr Stabstrompeter V. Günther.
 Anfang punkt 4 Uhr. Familienarten 3 Stück 1 Mark.
 Dem Konzert folgt Ball.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein Reinhold Heintze.
 Bei günstiger Witterung im Saale von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

Gasthof Seerhausen.
 Sonntag, den 6. August
Gänse- und Entenbratenschmaus mit Ball,
 wobei mit verschiedenen anderen Speisen, ff. Kaffee und Kuchen bestens
 aufwarten werde. Lade hierzu alle werthen Freunde und Gönner
 freundlichst ein. H. Böttig.

Gasthof Gröba.
 Sonntag, den 6. August
grosse öffentl. Ballmusik.
 Von 4—7 Uhr Tanzverein, nach diesem feiner Ball.
 Es ladet ergebenst ein W. Große.

Gasthof Nünchritz.
 Sonntag, den 6. August, öffentliche Ballmusik, von 4—8 Uhr
 Tanzverein. Es ladet ergebenst ein W. Bahrmann.
 Bringe zu dem am Montag abend in nächster Nähe stattfindenden
 Nachtbrückenschlagen der Pioniere meine Lokalitäten in empfehlende
 Erinnerung.

Alois Stelzer
 Hauptstr. 65
Weinhandlung
 Streng solide fachmännische Bedienung.

Angenehmer Ausflugsort
Berners Weinstuben Lichtensee.

Mein Räumungs-Verkauf,
 welcher vom 27. Juli bis 15. August stattfindet.
 bietet noch nie dagewesene Vorteile.

Es kommen unter anderem, so lange Vorrat, zum Verkauf:
 Gestreifte echtfarb. Zephire für Blusen Meter 15 Pfg. sonst 20
 72 cm breite echtfarb. Zephire für Blusen " 30 " sonst 45
 echtfarbige Blaudruck " 30 " sonst 42
 72 cm breite Bolles für Blusen " 25 " sonst 35
 Baumw. Mousseline für Kleid und Blusen " 40 " sonst 58
 Mousseline, reine Wolle, für Strasse und Ball Meter 60—110 " sonst 90—145
 Schwarze Alpaca- und Stoff-Röcke 2,75—5,00, sonst 4,50—8 M.

Ferner fast zur Hälfte des früheren Preises
 Damen-Saccos, Blusen-Jackets, schwarze und Staub-Kragen,
 Mädchen-Jackets, Knaben-Kleidchen etc. etc.
 Preise im Fenster.

Günstigste Gelegenheit für Grategeschenke.
Emil Förster, Fa. Max Barthel Nacht.

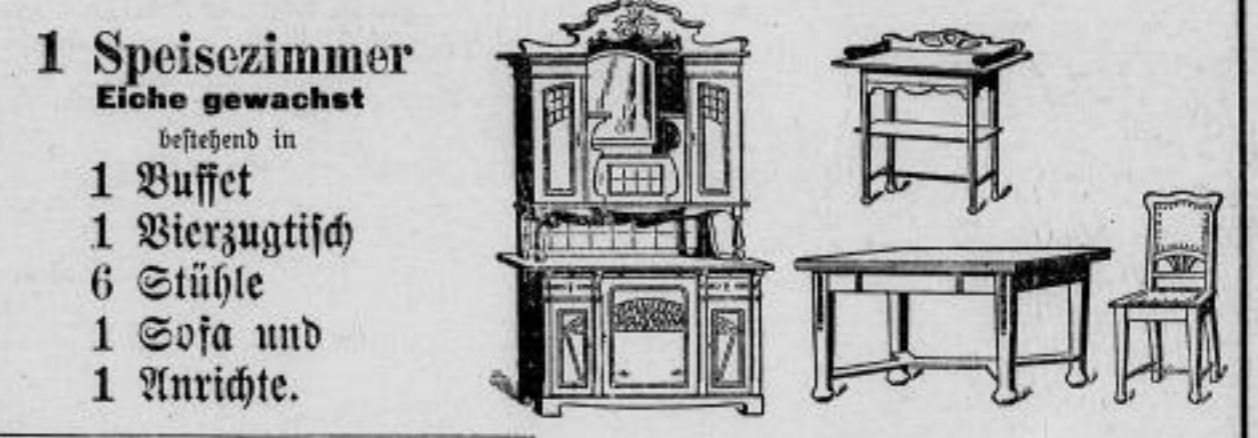
Möbelfabrik Johannes Enderlein, Riesa a. E.
 Telefon Nr. 197. — Niederlagstr. 2.
Vorteilhaftes Angebot für Brautleute!
 Solide, gediegen und geschmackvoll zusammengestellte

Wohnungseinrichtungen.

1 Salon
 hell Ruhbaum
 bestehend in
 1 Umbau
 1 Garnitur
 1 Salonschrank
 1 Tisch und
 2 Stühle.



1 Speisezimmer
 Eiche gewachst
 bestehend in
 1 Buffet
 1 Bierzugtisch
 6 Stühle
 1 Sofa und
 1 Anrichte.



1 Schlafzimmer
 Satin fourniert
 bestehend in
 2 Bettstellen
 2 Nachtschränke
 2 Stühle
 2 Matratzen
 1 Kleiderschrank
 1 Waschtisch
 mit Marmorplatte und Spiegel mit Kacheln.



1 Küche
 Kiefer, Eiche gemalt oder lasiert
 bestehend in
 1 Schrank
 1 Tisch
 1 Bank
 1 Stuhl und
 1 Rahmen.



Diese komplette Ausstattung, bestehend in 1 Salon, 1 Speisezimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Küche
 kostet Mark 1655,—.

Kirchennachrichten.

Riesa:

Am 7. Trinitatissonntag (6. August) 1905.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Thalwiger);
11 Uhr Kindergottesdienst ebenda (Pastor Thalwiger) u. nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt in der Klosterkirche (Pfarrer Wittig-Paus).

Wochenamt vom 6. August bis 13. August e. für Taufen und Trauungen Pastor Burghardt und für Beerdigungen Pastor Thalwiger.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Ev. Jungfrauenverein.
Die Versammlung fällt aus.

Zeitheim:

Am 7. Trinitatissonntag (6. Aug.) vorm. 8 Uhr Segensgottesdienst.

Sanft mit Zahnstücken:
7. Trinitatissonntag.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Saal.

Weida:

7. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Gröba:

7. Sonntag nach Trin., d. 6. August, früh 8 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Worm. Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend der Kirchengemeinde.

Röderau:

7. Sonntag n. Trin., den 6. August, früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Katholische Kapelle, Riesa,

Friedrich-August-Strasse.
Früh 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 3 Uhr Segensandacht, 4 Uhr Taufen. Wochentags um 7 Uhr hl. Messe.

Wollen Sie

unsere echte **Eisenbein-Seife** kaufen? Jed. Stück trägt einen „Elefanten“ wie die Abbildung. In Tausenden v. Haushaltungen beliebt u. unentbehrlich. Gewordene Nachahmungen weisen man zurück.

Göthor & Kausner, Chemnitz.

Alleinige Fabrikanten.
In Riesa zu haben bei:
Fritz Weichelt, Bismarckstr.,
Max Heinicke Nachf., Goethestr.,
Paul Kroschel Nachf., Bahnhofstr.,
Paul Holz Nachf., Schützenstraße
Max Wehner, Goethestr.,
Hermann Müller, Rast.-Willy-Pl.,
Ernst Schäfer Nachf.,
Bauhofstr. und Albertplatz
H. W. Thomas & Sohn, Hauptstr.
Rudolf Wendorf, Wettinerstr.

Für Kranke.

Durch Lebens-Magnetismus behandle ich mit nachweisbarem Erfolge langjähriger Erfahrung Nervenleiden: als Lähmung, Neuralgie, Schwäche, Weisheit, Rheumatismus, Nistias (freiwillige Hinte), Krämpfe, Zahn- und Kopfschmerzen, Herzschmerz, Rose, Gemütskrankheiten usw. **Zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht. Sprechzeit täglich, auch Sonntags, außer Dienstags und Freitags, von 9—12 Uhr mittags. Besuche bei Patienten auch auswärts. Honorar mäßig.**
Emmy verw. G. Oehmichen, Magnetiseurin,
Riesa a. d. E., Bismarckstr. 11a, part.
Anschneiden.

Lebenskrisen.

Novan von Frettran G. von Schlippenbach. (Herbert Kruwet.)
Auszug.

Fünftes Kapitel.

In Wendenberg wuchsen die Söhne und Töchter heran. Auch Margarete war zu ihren Eltern heimgekehrt, nachdem ihre gütige Tante gestorben war, die ihr ein reiches Legat hinterlassen hatte. Seit dem Tode ihres Mannes waren über fünf Jahre vergangen. Sie war jetzt dreißigjährig und hatte einige Male Gelegenheit gehabt, sich wieder zu verheiraten. Aber sie schlug die Freier aus, ihr trauriges Gesicht hatte tiefe Spuren in ihrem weichen Gemüte zurückgelassen. Sie trug den Namen des geliebten Mannes und war seinem Andenken treu ergeben. Als Frau genoss sie größere Freiheit; sie reiste allein und widmete sich, wenn sie in Wendenberg war, der Armenpflege. In den niederen Ständen war sie ein gern gesehener Gast; denn nie kam sie mit leeren Händen. Oft begleitete die jetzt achtzehnjährige Hedda sie auf diesen Gängen.

Es konnte kaum einen größeren Kontrast geben als den, den die beiden Schwestern boten; jede war in ihrer Art reizend. Margarete war groß und schlank. Sie glänzte einer zarten Blume, die ein Keilfrost frühzeitig gestreift hatte, eine hübsche Frau lag auf dem schmalen Gesichte, kerngewinnende Freundlichkeit und Güte prägten sich in ihren Zügen aus, und die dunkelblauen Augen trugen den Ausdruck sanfter Ergebung.

Hedda sah wie eine eben erblühte Rosenrose aus. Sie konnte den ganzen Tag lachen und singen, sie war des Hauses Sonnenstein, ein entzückendes Persönchen, der Brüder treuer Kamerad, der kleinen Schwestern Liebling, der Eltern Vorzug. Sie war gewöhnt, überall, wo

sie hinkam, offene Arme und Herzen zu finden, und schloß sich selbst leicht und innig an die Menschen an. Die zärtlichste Freundschaft verband die beiden Schwestern miteinander; nur mit Hedda sprach Margarete zuweilen über ihren Verlust. Dafür beichtete die jüngere Schwester der älteren alle ihre Reinen und großen Reiden und Freuden und holte sich bei Margarete Trost und Rat.

Heute lächelte Hedda mit lebhaft geröteten Wangen und blühenden Augen in das Zimmer Frau Kobens. Sie hielt einen Brief in der Hand.

„Gretchen!“ rief sie, „er kommt morgen! Kund und er sind beide Offiziere geworden. Willi wird mit den Eltern sprechen; ich bin so aufgeregt. Ach! Liebste, Beste, was wird der Vater sagen?“

Hedda warf beide Arme um die Schwester und brach in Tränen aus.

„Warum weinst Du, Hedden?“ fragte Margarete erstaunt.

„Ich weiß nicht, was mit mir ist,“ schluchzte die Kleine, „mir ist mit einem Male so bange ums Herz; ich fürchte mich.“

„Liebst Du den Willi nicht mehr?“

„Ja, gewiß, ich wache zwischen ihm und Hugo keinen Unterschied,“ versicherte Hedda ernsthaft, „und Fritz liebe ich sogar etwas weniger, aber nur etwas.“

„Das ist nicht die rechte Liebe, Kind,“ sagte Margarete ernst, „überlege es Dir und prüfe Dich, ehe Du den entscheidenden Schritt tust.“

„Ich hat Willi, noch einige Jahre mit der Veröffentlichung unserer Verlobung zu warten, er wollte es nicht. Als er zu Weihnachten in Wendenberg war, drang er immer säuerlicher in mich, und ich mußte schließlich nachgeben. Die Eltern ahnen nichts; sie werden scheitern. Bitte sie, nicht allzu böse auf mich zu sein, Herzens-Gretchen.“

Kohlen Briketts Anthracit

ab Schiff ab Schiff

Alleinverkauf der Brüder Pauls-Kohle

1a. Holzstraß, wenig Lagerbestand, bei Barzahlung 2% Sconto.

A. G. Hering & Co., Elbstraße 7, Telefon 50.

EUREKA

bestes

WASCHMITTEL

in Paketen zu 15 Pfg. überall erhältlich.

MEY'S Stoffwäsche

ist billig, praktisch, elegant,

von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.

Vorrätig in Riesa bei **Rob. Spelling** und **Hugo Munkelt.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Für Kranke.

Durch Lebens-Magnetismus behandle ich mit nachweisbarem Erfolge langjähriger Erfahrung Nervenleiden: als Lähmung, Neuralgie, Schwäche, Weisheit, Rheumatismus, Nistias (freiwillige Hinte), Krämpfe, Zahn- und Kopfschmerzen, Herzschmerz, Rose, Gemütskrankheiten usw. **Zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht. Sprechzeit täglich, auch Sonntags, außer Dienstags und Freitags, von 9—12 Uhr mittags. Besuche bei Patienten auch auswärts. Honorar mäßig.**
Emmy verw. G. Oehmichen, Magnetiseurin,
Riesa a. d. E., Bismarckstr. 11a, part.
Anschneiden.

Max Weiße, Hauptstr. 64, Riesa a. E., Fernspr. 196

Banklempnerei
Installationsgeschäft für Gas- und Wasseranlagen
hält sich bei Bedarf sämtlicher in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Tachbedereien in allen Metallen, Holzement- und doppelteilige Klebedächer unter Garantie.
Renovierungen und Veränderungen von Gas- und Wasseranlagen.

Lager sämtlicher Gas- und Wasserleitungs-Bedarfsartikel.
Badearrichtungen. Closetanlagen.
Großes Lager in Beleuchtungsgeräten für Gas und Petroleum.

Richard Klinkhardt

Maschinenfabrik, Eisgießerei und Kesselschmiede Wurzen (Sachsen)

Spezialität: **Renovierung und Umbau von Brennerreien**
liefert in neuester und bester Konstruktion:
Dampfmaschinen, Dampfessel, Reservoir, Wasserpumpe, Hebe- und Fördermaschinen, mechanische Heben- und Fördermaschinen, Elevatoren, Kartoffelwäscher, Walzweihen usw.
Reparaturen werden sachgemäß und billigst ausgeführt.

Häusser's Brennesselspiritus
per Flasche M. 0,75 und M. 1,50, ächt mit dem Wende-Steiner Kircherl. Billigstes und bewährtestes Haarwasser gegen **Haarausfall, Haarfrost, Haarspalte.** Vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. **Drog. A. B. Hennide, D. Förster.**

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Ctm. langen Niesen-Porel-Haar, habe solches in Folge 14 monat. Gebrauches meiner **selbsterfundenen** Pomade erhalten. Diefelbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden. Sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaar natürl. Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Ziegels 2 Mark, doppelter Ziegel 3 Mark.

Postversand täglich
bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag,
Wien, 1. Bezirk, Graben Nr. 14.
Zu haben in Riesa bei **H. B. Hennide.**

Trotz ihres Ernstes mußte die ältere Schwester lachen. „Du bist doch ein rechter Kindskopf,“ sagte sie, „und Willi ist nur zwei Jahre älter. Wenn ich für Dich mein Liebling wählen dürfte, so wäre es ein ganzer Mann, der älter als unser Herr Better ist, ein Mann, der Dich an harter, milder Hand führt, der das Leben kennt und Dich über seine Klippen trägt.“

„Ja!“ rief Hedda, „ein Mann, der wie ein König ein-terwandelt, der Hertenaugen hat und einen sehrn Willen, den sich mein Wille beugt, der meinen Trost bricht. Diese lästliche Eigenschaft spielt mir oft schlimme Streiche.“

Margarete wurde aufmerksam. Sie sah das vor Begeisterung glühende, junge Gesichtsfleisch an; dann fragte sie: „Kennst Du solch einen Menschen?“

Das rosige Kindergesicht wurde purpurrot.

„Nein, — ja, — vielleicht habe ich ihn einmal im Traume gesehen.“

„Hummelte Hedda, die sich vor Margarete niederwarf und das hübsche Köpfchen an ihre Brust schmiegte.“

„Also doch,“ dachte Frau Kobens, „ich habe es vermutet, armes Kind.“

Leise liebte Margarete das Paar der Knieenden. Sie forschte nicht weiter; ihr Zartgefühl erlaubte es nicht.

„Wenn Du willst, werde ich mit Willi sprechen,“ sagte die ältere Schwester, „soll ich es?“

„Ach, Liebste, tu es!“ fluchte Hedda aufspringend, „tu mir den großen Gefallen, sage ihm, daß er noch warten soll, sage ihm, daß es eine Kindererei war, die er sich aus dem Sinne schlagen soll.“

Engumschlungen händten die Schwestern am Fenster ihres gemeinsamen kleinen Salons. In diesem Augenblicke rollte ein offener Wagen über den Kiesweg. Margarete füllte, wie Hedda heftig zusammenzuckte; ihr Gesicht war so verändert, daß es kaum zu erkennen war. Etwas Neues,

Man verlange **Waltsgott's Präservativ-Crème** als besten Schutz gegen Wundlaufen und üblen Geruch der Hände, bei **H. V. Hennicke, D. Förster und P. Roschel Nachf.** Corpus 40.0, Salicyl. 1.0, Salicyl. Methylester 0.5, Gallotanninsäure 4.0

Tolles Zahnweh schwindet sofort nach Gebrauch v. **Waltsgott's Zahnwatte** (20.0 Carbazol), echt zu haben in **H. V. Hennicke's Drogerie.**

Man verlange **Dr. Webers Aricaad!** gegen Haarausfall, Schuppenbildung bei **Hud. Venndorf, D. Förster, Paul Roschel Nachf.**

Man verlange ausdrücklich **Waltsgott's Haarfarbe** in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Nassöl**, ein feines, dunkelrotes Öl, sowie **Öl des Euthaaras-pulver** zur Entfernung lästiger Haare bei **H. V. Hennicke, H. Venndorf und Paul Roschel Nachf.**



Haarausfall und Schuppenbildung, ganz gleich welcher Ursache, beseitigt absolut sicher in 5, längstens 8 Tagen das nach ärztlicher Vorschrift präparierte

„Eau de Merveille“. Mit keinem anderen Präparat sind ähnliche Erfolge aufzuweisen. Bestätigungen über ausgezeichnete Wirkung in den Verkaufsstellen einsehen. **à Flasche 2, 3 u. 4 Mk.** Zu haben bei **Herrn P. Blumenstein, Friseur** und in der **Central-Drogerie v. O. Förster, Hauptstr.**

Urin

Untersuchungen zur sicheren Feststellung aller erschwerenden inneren Erkrankungen, bei jedem nähen Urin ist das unbedingt nötig, werden wissenschaftlich genau und für jedermann verständlich gewissenhaft ausgeführt von **H. Otto Lindner**, vereid. approb. Chemiker a. s. b. in Dresden. Pet. einer K. u. K. Hof- u. Landes- u. Chem. Laboratorium. Nur Angaben von Person und Alter erforderlich.

Für Industrie und Landwirtschaft

Herst **R. WOLF** **MAGDEBURG-BUCKAU**
 fahrbare und feststehende Saugdampf- und Patent-
Heissdampf-
 Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.
 Leichtes Wartung. Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.
 Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.
 Zweigbureau Leipzig, Leipzig-Gohlis, Aussen. Hülleschestr. 38.

Inhaberin des von uns errichteten **Verkaufs-Bureaus** ist die **Disconto Bank Aktiengesellschaft zu Riesa**, wir bitten bei Bedarf in **Wanerklein** an diese wenden zu wollen. **Hochachtungsvoll** **Jachsteinwerk und Dampfziegelei Riesa vorm. Feodor Helm G. m. b. H. in Gohlis.** **Jewald Mann in Aithrschalein.** **Max Schirmer in Zeithain.** **Sächsisches Dachsteinwerke A.-S. vorm. A. von Petrikowsky in Forberg's Dampfziegelei Stroha a. E., G. m. b. H. in Stroha.**

Silienweiss zart und rein wird Ihre Gesicht, samtweiche Haut erhalten Sie durch **Dresdener Lana-Selbe** Marke **RED** von **Hahn & Hasselbach, Dresden.** à Stück 50 Pfg. bei **Oskar Förster, Central-Drogerie**

Discret! bestes Mittel gegen Wanzen, Schwaben, Ungeziefer an Haustieren etc. **Flasche 50 und 100 Pfg.** **Bodins Rottenpulver, bester Schutz à 10 Pfg.** **Bodins Blumendünger** **Paket 10 Pfg.** **Drogerie H. V. Hennicke.**

Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung** **Monatlich. Kuponhöhe von 0.4 M. an. Zinsberechnung monatlich. Provisio 25 Prozent.** **J. Jendrosch & Co.** **Charlottenburg 5. No. 327**

Weinhandlung Emil Standte **Riesa, Grobenhainstr. 3. Fernstr. 180.**

Erdbeeren. **Verstopfte Pflanzen mit Erdbeeren, die neuesten und besten** **Sorten Stück 3 Pfg., 100: 2,50 Mk., 1000: 22 Mk., abgeraupte Pflanzen (direkt von der Anlage) 100: 1 Mk., 1000: 8 Mk.** Jetzt gepflanzt, geben die Erdbeeren kommenden Jahr eine reiche Ernte. **Alfred Büttner** **Rosen- und Baumschulen in Passitz, sowie Blumengeschäft in Riesa, Kaiser Wilhelmplatz.**

Citril! **Grauer** reines und bestes Naturprodukt aus reifen Citronen gepreßt — für die Küche zu allen Speisen verwendbar, sowie im Kurgebrauch bei allen Krankheiten; mit feinstem Zucker eingedickter Saft der Citrone ist ein süßes und reinigendes Erfrischungsgetränk. **In allen einschlägigen Delikatessen-, Colonialwaren- und Drogerie-Geschäften zu haben.**

F. C. Winter, Riesa. **Spezialität:** **Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte jeder Art, eins- und mehrscharige Stahlpflüge, Eggen, Kultivatoren, Düngerkreuer, Drillmaschinen, Dreschmaschinen, Wägel, Centrifugen, Butterfässer, sowie sämtliche andere Maschinen.** **Reparaturen aller Art sachgemäß und prompt.** **Von Montag, den 7. d. M. ab stehen wieder frisch eingetroffene Ardenner und danische Arbeitspferde, sowie holländische und dithmarsche Wagenpferde in großer Auswahl bei mir hier zum Verkauf und bereits Sonntag zur Verfügung.** **H. Strehle, Ditzsch.**

Erdbeerpflanzen! **Laxtons Noble**, größte Annanas-erdbeeren, **Ruhm v. Edelstich**, immertragende Bowlenbeere, 2 Sorten für den Hausgarten- und Massenbau. **100 Stück 1 Mk., 1000 Stück 8 Mk.** Jetzt von der Rante, **100 Stück 2 Mk., 1000 Stück 16 Mk.** von Mitte August, in extra kräftigen und verstopften Pflanzen. **Meinsh. Catter, Plantage Praunitz.**

Max Lemcke **vorm. C. F. Dietrich, Elsterwerda** **Maschinen/Drahtflechterei** mit elektrischem Betriebe liefert **prima verzinktes Drahtgeflecht** **starke Ware, in allen Maschenweiten u. Drahtstärken äusserst billig.** **Preislisten stehen zur Verfügung.**

Moderne Plüsch-Sofa-Bezüge **Billige Moquetplüsch ganzor Bezug** **nur Mk. 23.00** **Chemnitz Möbelstoffe und dazu passende Posamenten** **billigt bei** **Paul Thum, Chemnitz.** **Muster franco geg franco Rücksendung.**

Putze nur mit **GLOBUS PUTZ-EXTRACT** **Bestes Putzmittel der Welt.**

Ungewaltiges lag in den weichen Kinderzügen, ein seliges Licht brallte aus den fröhlichen, unschuldigen Augen. „Gretchen,“ flüster sie und presste die Hände der Schwester, „das, das ist —“ die Stimme versagte ihr. „Wer ist der fremde Herr?“ fragte Frau Roden schnell. „Baron Horst,“ hauchten Heddas bebende Lippen. „Woker kennst Du ihn?“ „Er war schon einmal hier, — vor zwei Jahren. Du warst damals in Montreux bei der Tante,“ entgegnete Hedda leise. „Du hast ihn nicht vergessen?“ fragte Margarete. „Du hast an ihn gedacht?“ Hedda nickte träumerisch. „Ja,“ gestand sie ein, „ich habe an ihn gedacht wie an etwas Unerschütterliches, er kommt mir wie der Prinz im Märchen vor. Und nun ist er wieder hier, ich werde ihn wiedersehen, seine Stimme hören, kann es Wirklichkeit sein?“ Wellentücht sahen die dunkelgrauen Augen in die Ferne, es lag in ihnen jene Tiefe, aus der die Welt des Märchens spricht, als tauche das Land des Ideals vor dem jungen Mädchen empor. Baron Horst hatte in den beiden lehrversessenen Jahren nur der Erfüllung der Pflicht gelebt. Die Bewirtung des großen Gutes mit seinen Vorwerken nahm seine Zeit in Anspruch. Er stürzte sich in die Arbeit, um Biola zu vergessen, um das Gleichgewicht seiner sturmbelegten Seele wiederzuerlangen. Die Schauspielerin hielt ihren Triumphzug in Amerika. Sie war bald in den Vereinigten Staaten, bald in San Francisco. Die Zeitungen erzählten von den begeisterten Fuldigungen, die man ihr jenseits des Ozeans brachte. Hatte sie den Mann ihrer ersten Liebe vergessen?

War der vergehende Samum verweht, der sie und Horst fast verjüngt hatte? Würden sie sich nie wiedersehen? Oft kam es Horst vor, als denke er ruhiger über jene kurze Episode seines Lebens, als sei die Krisis vorüber und habe ihn zwar wund und müde, aber geheilt zurückgelassen. „Die Mutter ist glücklich,“ dachte der Sohn, „ich lebe nur noch für sie.“ Frau von Horst äuferte oft ihren Wunsch. „Wann bringst Du mir eine Tochter?“ fragte sie immer wieder. Horst tat ihm die Frage weh. Nach und nach beschäftigte sie ihn, er fing an, die eiserne Möglichkeit in Erwägung zu ziehen. Sein Herz glich einem ausgebrannten Krater, die Leidenschaft für Biola hatte es erfüllt. War von seiner Seite Liebe zur Ehe nötig? Was es nicht viele Ehen, die sich auf ruhige Freundschaft gründeten, auf gegenseitige Achtung, und verliehen sie nicht harmonisch? Eine junge Frau in dem alten Hause wäre wie ein Sonnenstrahl. Er wollte es nie an Rücksichten mangeln lassen und versuchen, ein exemplarischer Mann zu werden. Sein junges Weib sollte sich in nichts zu beklagen haben, alles, was der Reichtum bieten konnte, wollte er ihr zu Füßen legen. Mit der Zeit würde er sich an sein Los gewöhnen und mit dem Durchschnittsglücke zufrieden sein. Zwei von Aufregungen und Stürmen würden die Jahre dahingehen, und die Blinde sähe ihren letzten Wunsch durch des Sohnes Vermählung erfüllt. „Ich muß dich für einige Wochen verlassen, liebe Mutter,“ sagte Horst eines Tages, „ich will nach Ostpreußen reisen, um Pferde zu kaufen; dort ist ein kräftiger Schlag zu finden.“ „Du hast dort Bekannte, Max,“ sagte die Blinde, „bring mir ein Töchterchen mit!“

Horst zwang sich zu einem Lächeln. „Wer weiß, vielleicht,“ warf er hin, ohne ernstlich an die Erfüllung des Wunsches der Mutter zu denken. Erst als er sich Königsberg näherte, erinnerte er sich an das Häufchen, noch kindliche Gesicht Heddas. Er hatte sie bisher ganz vergessen, und sogar ihr Taufname war ihm entschwunden. Sollte dieses junge Wesen nicht die passende Frau für ihn sein? Würde seine Beachtung ihm nicht schmeicheln? Immer mehr versenkte er sich in diesen Gedanken. Ja, so mußte es am besten sein, so würde Biolas Bild verblasen, und die Vergangenheit trat vor der Gegenwart in den Hintergrund. Auf dem Pferdemarkt in W. traf er Herrn von Wendenborp und nahm seine Einladung dankbar an. So erschien Horst wie ein Kämmerer. Doch eh er Wendenberg erreichte, stand sein Entschluß fest; er wollte sehen, wie die Sache sich anlieb, vielleicht lehrte er als Brautigam zu seiner Mutter zurück. „Meine älteste Tochter, Frau Roden,“ stellte Margaretes Vater vor, „und hier unsere Hedda, Sie haben sie schon bei Ihrem ersten Besuche kennen gelernt, Herr Baron.“ Dieses Mal knickte Hedda nicht. Sie verbeugte sich nach allen Regeln, wobei ein lebhaftes Zuturnen ihr Gesichtchen färbte. „Nichtig, sie hieß ja Hedda,“ dachte Horst, „sie ist biederhübsch geworden; ich hätte es nie von der kleinen wilden Hummel erwartet.“ Er unterhielt sich mit der älteren Schwester und beobachtete die jüngere. Sobald er das Wort an sie richtete, war Hedda besungen und dabei reizender als je, was dem Gaste ihres Vaters nicht entging. Aber sie machte von ihren Augen guten Gebrauch und kam dabei der Wahrheit nahe. **Fortsetzung folgt.**

Stenocholochet und freit sich, auf der nun beginnende in jeder weiserweise sich nach Belieben bewegen und die u...

Gleich nach der Abfahrt von Bremerhaven gibt ein Blick auf die mächtigen Hafenanlagen, die in Erweiterung begriffen, Anlaß zu interessanten Betrachtungen. Dann aber wendet sich das Auge von der durch Schiffe aller Art belebten Seebe auf die mächtigen Festungswerke am rechten Ufer, die Forts Steinlauf, I und II, die stehen sind mit den beiden auf der großen Landbank...

Heute tauchen jetzt die ersten Reuchfurrer auf, die von Overland und Solthörn, und unser Schiff verläßt seinen Kurs nach Nordosten zu. Er führt es direkt auf den Hakenweg-Reuchfurrer, ein etwa 35 Meier hohes, unbearbeitetes Kieselstein-Dammwerk, das in diesem Jahre sein 50-jähriges Dienstjubiläum feiern kann...

Und nun erscheint am Horizont ein Gegenstand, der etwa wie ein aus dem Meere aufragender Fingerring aussieht: es ist der rote Sand-Reuchfurrer, ein Bunkerwerk deutscher Ingenieurkunst, der mit etwa 1 Million M. Kosten errichtet ist, und seit 1. November 1885 sein Licht zeigt. Wir passieren ihn zur rechten Zeit, denn gerade naht sich von links her einer der mächtigen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, von New York heimkehrend. Gleich und feindet das Prachtschiff, dessen riesige Dimensionen so recht zur Geltung kommen, dem Dampfer einen Flaggengruß, aber es „bippt“ nicht nur seine am Heck wehende Nationalflagge, sondern zeigt noch vier andere kleinerer Flaggen, die uns von fremden Völkern als L. O. P. B. gedeutet werden und den Namen „Kaiser Wilhelm der Große“ bedeuten.

Und dann idet es plötzlich von vorn: „Da ist Helgoland!“ Weit eher, als die Augen eines Dänenländers es vermögen, hat das starke Gesicht unseres Kapitäns die Insel erkannt. Allmählich wird sie auch uns als letzte Schattierung am Horizont sichtbar, dann als dunkler Streifen, und bald nachher sie förmlich aus dem Meere hervor, man erkennt Oberland und Unterland, unterscheidet die rechts davon liegende Düne mit noch und nach auch die einzelnen größeren und kleineren Gebirge, bis unser Schiff schließlich nach etwa vierstündiger Fahrt zwischen der Düne und dem braunroten, 60 Meier aus dem Meere aufsteigenden Toufelsen der Insel den Anker fallen läßt und flinke Boote und Landkrieger zu dem jüngsten Teil unseres deutschen Vaterlandes.

Bermischtes.

Etwas vom Groß In Illgers illustrierten Volksbüchern, Band 27, steht zu lesen: Der geringste Anspruch, den man an die gesellschaftlichen Formen eines Menschen, mit dem man verkehren soll, stellen kann, ist der, daß er uns die Höflichkeit des Grußes nicht verweigert. Aber in wie vielerlei Formen kann der Gruß geboten werden! Der Soldat legt die Hand an die Kopfbedeckung, die Damen neigen das Haupt, Männer, die sich fremder gegenübersehen, läßt den Hut, gute Freunde reichen sich die Hand, nahe Verwandte küssen sich, Wohl die älteste Form des Grußes ist das noch bei den Malaien übliche gegenseitige Verbiegen. Dieser Kasengruß ist zweifellos ein uraltes Gebräuch des Menschengeschlechtes, und es ist sehr bezeichnend, daß selbst wir noch in der Umgangssprache von zweien, die sich nicht leiden mögen, sagen, sie können sich nicht „grüßen“. Im „engen“ Malaienartipel ist das Wort „grüßen“ gleichbedeutend mit „grüßen“, und der Kasengruß oder das Kopfnicken ist noch heute bei den Malaien, Polynesiern, Australiern, Papuanern und Siamesen üblich. Die ursprüngliche Ehrfurchtsbezeugung vor dem Überwältigenden ist in dem Sidniederwerten zu sehen. Noch heute wies sich bei orientalischen und anderen Völkern der Sklave vor dem Gebieter längelnd in den Staub. Aus diesem Gebrauch wurde der „Stuß“, daraus der Handschlag. Selbst der Gruß mit dem Hut ist an Stelle des Niederknien getreten, und er wurde wieder verflügt, indem man die Hand einfach an den Hut legte. „Grüß Gott!“ „Guten Tag!“ u. s. sind nichts als verkürzte Sätze. Bei den Völkern der Welt sehen diese Ausdrücke an Mannigfaltigkeit zu. So sagt der eine: „Griede sei mit dir!“ und der andere: „Auch auf die möge Friede und Gottes Barmherzigkeit ruhen!“ Wenn wir gewohnt zuhören, würden wir finden, daß sich im Gruß und seiner Geschichte nicht allein viele tausend Jahre menschlicher Geschichte, sondern auch die nationalen Eigentümlichkeiten, die Bedingungen des Klimas, die Eigentümlichkeiten der Kultur, widerspiegeln.

Das Weinen.

Viele Witwen beweinen ihren Gatten so lange, weil das Weinen so bloß und so interessant macht.

Charles Hunt.

Männer weinen nur, wenn sie ihre Feuerschlacke verlorren haben, Frauen auch, wenn sie etwas sehr Neues bekommen wollen.

Karl Dwin.

Des Mannes Tränen sind immer edel, des Weibes Tränen meistens falsch.

Salzar.

Der Frauen höchste Waffe ist die Träne.

Mad. Böckmer.

Für Frauen weinen hier aus Effektivität als aus wirklichem Schmerz.

Mad. de Stael.

Frauen ertragen den Schmerz mannlicher als der Mann, und doch weinen sie so viel mehr. Woher mag das kommen?

Prof. Albert.

Trugs und Sinnbrüche.

Kannst du nicht begreifen, Nacht du einjam leben. Jul. Schmeier.

Das herrlichste Gut von allen Gütern des Hades ist trübe zu sein.

Sophocles.

Druck und Verlag von Darger & Winterlich, Nießa. — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt, Nießa.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Nießaer Tageblatt“.

Nr. 31. Nießa, den 5. August 1905. 28. Jahrg.

Keine Hände.

Novelle von Reinhold Detmann. — Fortsetzung.

„Das ist begrifflich. — Sind Sie vielleicht noch im Besitz des Schreibens, durch welches die Leoni Sie um Ihr Erscheinen ersuchte?“ „Wofür kalten Sie mich, Botschafter? Ein Student im ersten Semester mag derartige Briefchen als traurige Reliquien aufbewahren, ein Mann in meinen Jahren und von meinen Erfahrungen aber wirft sie auf der Stelle ins Feuer.“ „Aun, es wird ja auch dieses Briefchen kaum bedürfen, um die Angelegenheit in befriedigender Weise aufzuklären. Ich habe den Bericht meiner Unterbeamten noch nicht empfangen, aber ich zweifle nicht.“ „Was steht das? Was sollen diese gewundenen Redensarten? Ich habe Ihnen im Vertrauen auf Ihre Discretion eine vollständige Aufklärung gegeben, und ich würde es als eine schwere persönliche Beleidigung empfinden, wenn Sie sich etwa die Bekräftigung meiner Darstellung erst durch die Berichte irgend welcher Unterbeamten behilflich lassen wollten.“ „Nichts kann mir schwerer liegen als die Absicht, Sie zu beleidigen. Aber ich kenne bis zu diesem Augenblicke die Gründe nicht, die das Vorgehen meiner Beamten bestimmt haben. Außerdem bin ich gar nicht berechtigt, willkürlich in ein polizeiliches Ermittlungsverfahren einzugreifen.“

„Also dies Recht hätten Sie nicht? — Aun, es wäre klümm, wenn es sich so verhielte. Denn in dem Moment, wo mein Name aus diesem Anlaß an die Öffentlichkeit gepostet wird, würde ich annehmen, daß Ihnen an der Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen uns nicht mehr gelegen ist, und würde danach auch mein Verhalten gegen Sie einrichten.“

Der Polizeidirektor lehnte mit brennendem Antlitz in seinem Sessel. „Das ist also eine Trostung, Herr Doktor?“

„Sagen Sie lieber: es ist der natürliche Ausdruck einer sehr berechtigten Entrüstung. Versehen Sie sich doch gefälligst in meine Lage. Ich bin auf dem Punkte, mich mit einer jungen Dame und sehr gutem Hause, mit der Tochter des Geheimrats Zimmerhofen, zu verloben, und ich sehe in dieser Verbindung das Glück meines Lebens. Ein Verringeren meiner Person in diese fatale Komödianten-Complimente über, eine bloße Erniedrigung meines Namens in irgend einem unserer lebenswürdigen Skandalblätter würde bei der Empfindlichkeit der betreffenden Kreise meine Hoffnungen auf die Hand des Heulens unerschütterlich zu Schanden machen. Ich komme nun zu Ihnen wie der Freund zum Freunde. — Ich sage Ihnen rückfällig die ganze Wahrheit, die mehr als hinreichend sein muß, um Ihre ewigen Gewissensbisse zu beschwichtigen — und Sie vergelten mir dies Vertrauen mit der höchsttündigen Erklärung, daß Sie nicht befragt seien, etwas für mich zu tun. Demzufolge auch, ich glaube, über meine Feingebnisse hinaus etwas mehr für Sie getan zu haben, als ich da von Ihnen erwartete. Aber es bleibt eben eine alte Wahrheit: wer mit der Dankbarkeit der Menschen rechnet, der ist ein ausgemachter Narr.“

Harmenting umflämmerte mit beiden Händen die Tasten seines Schreibstuhls. Sein Gesicht war jetzt ganz kalt geworden. „Sie wollen also, daß ich den Schupmann verflucht bestrafe?“

„Mir liegt nichts an seiner Bestrafung, sondern nur daran, daß man sich von ihm an in Ruhe läßt. Ich kenne die Organe Ihrer Radikalfugnisse ziemlich genau, und ich weiß, daß Sie mit einem einzigen Wort dieser gänzen, abgeschmackten Affäre ein Ende machen können. Befehlen Sie Ihren Unterbeamten, diese sinnlosen Nachforschungen einzustellen; und lassen Sie die Selbstmörderin in Frieden ruhen; dann werde ich an Ihre Erkenntlichkeit glauben. Im andern Fall muß ich eben annehmen, daß Sie mir absichtlich nicht gefällig sein wollen und muß daraus meine Schlußfolgerungen ziehen.“

Die Stimme des Mannes war so hart, wie es in diesem Augenblicke der Ausdruck seiner Verächtlichkeit war. Harmenting brauchte ihn nur anzusehen, um zu wissen, was er von ihm zu gewärtigen habe, wenn er sich in Härte seinen Unwillen zeigte. Er fühlte den jenseitigen Trud der Kette, die seines Sohnes Schuld ihm geschnitten hatte, und nach einem Kampf von wenig Sekunden war er zu der Gewißheit gekommen, daß es für ihn hier keine andere Möglichkeit gebe, als widerspruchslöse Unterwerfung.

„Ich gebe Ihnen die Versicherung, Herr Doktor, daß ich im Sinne Ihres Wunsches tun werde, was ich vermag.“

Detmann griff nach seinem Hut. „Das ist mir genug — und ich werde so selten, inwiefern es Ihnen ernst ist. Es würde mich aufrichtig leid tun, wenn ich mich so ganz in Ihren Händen haben sollte.“

Detmann richtete er dem Polizeidirektor auf die Hand, aber es war nur eine flüchtige Berührung, ohne daß auch nur der leiseste Trud zwischen den beiden Händen ausgetauscht worden wäre.

Als Detmann sich schon die Türe erreicht hatte, blieb er noch einmal stehen. „Was ich Ihnen abseigend noch sagen wollte, Botschafter — Ihr Sohn muß etwas für seine Gesundheit tun. Ich habe ihn vorher nach Hause geschickt; weil er nicht ganz wohl zu sein schien. Sorgen Sie dafür, daß er erst dann wieder ins Bureau kommt, wenn er sich einigermaßen erholt hat. Und lassen Sie mich halb erfahren, wie es ihm geht.“

Detmann war er, ohne erst ein Wort des Dankes für seine Teilnahme abzuwarten, aus dem Zimmer. Der Polizeidirektor aber fiel wie ein gebückter Mann in seinen Stuhl zurück.

Die Dunkelheit hatte sich bereits über das Häufwerk der Stadt gelegt, als der Kriminalkommissar von Liebenow das Gebäude des Polizeipräsidenten betrat. Einer seiner Kollegen teilte ihm mit, daß der Direktor schon wiederholt nach ihm gefragt habe. Liebenow ärgerte darum nicht, sich mit einem ziemlich dürftigen Aktenbuch, das die Aufschrift „Sache Deutscher“ trug, unversehrt in das Amtszimmer seines Vorgesetzten zu begeben.

Er war bestürzt über Harmentings verfallenes Aussehen und über den auffällig veränderten Klang seiner



Stimme, als ihn der Polizeidirektor mit den Worten begrüßte: „Ich habe mit einiger Ungeduld auf Sie gewartet; denn man hat sich über einen unter Ihrer speziellen Direktion arbeitenden Unterbeamten bei mir beschwert, und ich möchte mir von Ihnen die entsprechenden Aufklärungen erbitten.“ Er wandelt sich um offenbar sehr ungeschickt durchgeführte Redenchen in Sachen dieser Selbstmörderin Ida Deoni, die ich längst vergessen und abgeirrt glaube.“

„In eben dieser Sache wollte ich jetzt um Befehl bitten, Herr Direktor! Ich glaube nicht, daß irgend ein Grund zur Unzufriedenheit über die von mir angeordneten Maßnahmen vorliegt, denn sie haben dahin geführt, daß wir noch heute zur Verhaftung des mutmaßlichen Mörders schreiten können.“

„Was sagen Sie da? Les Mörders? Wer — wer sollte das sein?“

„Der Konfitektor Doktor Bruno Delmonte.“

„Ah, das ist — das ist unmöglich — ein unbegreiflicher Irrtum. Worauf gründen Sie einen so ungeheuerlichen Verdacht?“

„Auf eine ganze Reihe von Indizien, die sich zu einer schwerwiegenden Anklage gegen den Mann zusammenfügen. Zunächst steht es unzweifelhaft fest, daß er der geheimnisvolle Besucher der Schauspielerei am letzten Abend ihres Lebens gewesen ist.“

„Ich weiß es.“

„Liebernow blühte erstaunt von seinen Papieren auf. „Sie mußten es, Herr Direktor? Darf ich fragen, woher?“

„Aus seinem eigenen Munde. Er hatte gar keine Veranlassung, ein Geheimnis daraus zu machen, denn sein Besuch erklärt sich ebenso wie sein anfängliches Verschweigen derselben auf die harmloseste und unerschütterlichste Weise.“

„Und er wiederholte, was ihm Delmonte über seine letzte Begegnung mit der Schauspielerin erzählt hatte.“

Der Kriminalkommissar schüttelte den Kopf. „Das ist von Anfang bis zu Ende erlogen. Ich habe die Beweise dafür hier in der Hand.“

Er legte eine Anzahl von Briefen vor den Polizeidirektor auf den Tisch.

Darunter war einer der Blätter zur Hand, aber es stimmte ihm vor den Augen, so daß die Buchstaben formlos ineinander verschwammen.

„Lesen Sie mir lieber erst im Zusammenhang, was Sie ermittelt zu haben glauben.“

„Mein von Ihnen gebilligter Plan gemäß hatte ich mich mit der Bitte um Auskunft an die Wiener Polizei gewendet. Und von dort kamen gesehrt diese Briefe sowie die Mitteilung, daß die Verhörprotokolle nach Aussage einer ihr befreundeten Schauspielerin in sehr engen Beziehungen zu einer hiesigen Persönlichkeit, dem Konfitektor Doktor Delmonte, gestanden habe, als dessen heimlich verlobte Braut und Mätresse sie sich betrachtete. Sie in ihrem nachfolgenden Briefe beweisen, daß Delmonte neuerdings den Versuch gemacht hat, sein Verhältnis zu der Frau zu lösen, und daß er dabei auf den leidenschaftlichen Widerstand von ihrer Seite gestoßen ist. Er versucht in diesen Aufzeichnungen auf jede erdenkliche Weise, sein Ziel zu erreichen — mit Bitten, Versprechungen und mit Drohungen. Sein letzter Brief läßt erkennen, daß die Schauspielerin ihm diese Trohungen mit gleicher Münze zurückgezahlt hat; denn er steht sie darin inständig an, von ihrer beschuldigenden Seite zu ihm Abstand zu nehmen, da ein von ihr hervorgehobener Skandal notwendig mit irgend einer schändlichen Katastrophe enden müsse. Wie die Tatsachen beweisen, hat sie sich dadurch nicht abschrecken lassen und ist gekommen.“

Auch Doktor Delmonte aber hat Wort gehalten, und die von ihm angekündigte Katastrophe ist erfolgt.“

„Sie glauben also, daß man auf solche Weise hin gegen einen Mann von der gesellschaftlichen Stellung des Doktors vorgehen könnte? Mir scheint die Sache im Gegenteil jetzt noch viel klarer zu liegen als zuvor. Er hat ihr eben bei seinem Besuch wiederholt, daß er unwiderruflich entschlossen sei, mit ihr zu brechen, und sie hat sich daraufhin zu dem verzweifeltsten Schritt entschlossen.“

„O könnte man annehmen, wenn nicht ihr Benehmen dem widerspräche. Sie war aufgeregter und trauriger bis zu dem Augenblick, wo er zu ihr kam, und sie war beinahe ausgelassen heiter während seiner Anwesenheit und nach seinem Fortgange. Das wäre eine ganz zweifelhafte Bestätigung gewesen, und überdies eine Bestätigung, die doch wohl über menschliches Vermögen hinausgeht. Nein, ich bin überzeugt, daß Delmonte von dem Augenblick an, wo ihre Ankunft ihm bewies, daß sie zum äußersten entschlossen sei, nach einem wohlüberlegten teuflischen Plane handelte. Er wiegte sie in Zärtlichkeit, indem er scheinbar auf seine Absicht verzichtete und sich mit ihr anfreundete. Und dann ergriff er irgend einen Vorwand, um sie gar Annahme der wohl vorbereiteten tödlichen Pulver zu veranlassen.“

Der Polizeidirektor warte schon längst mit abgegründetem Gesicht zum Fenster hinaus, und er drehte sich dem Kommissar auch dann noch nicht wieder zu, als er entgegnete: „Das sind Vermutungen — nichts weiter! Ich vermittele noch immer einen greifbaren Beweis.“

Eine nachsichtige Bemerkung spiegelte sich immer deutlicher auf Liebenows Gesicht. Aber er gab ihr nicht Ausdruck, sondern fuhr unbeeindruckt ruhig fort: „Als ich mich durch den Augenschein überzeugt hatte, daß auf den Schreier dieser Briefe genau die von dem Polizeidirektor gegebene Persönlichkeitsbeschreibung mit allen charakteristischen Kennzeichen zutrifft, und als Verhofft auch das Vorhandensein des von dem Beförderer getragenen Kleidungsstücks festgestellt hatte, schickte ich ihn in die Trauenschmuckerei, um er laut mit der Erklärung des Besitzers zurück, daß an den Doktor Delmonte wiederholt und zuletzt vor etwa sechs Wochen Ehemannskamphaber verhaftet worden seien und zwar jedesmal gleichzeitig sechs Stück. Damit entfällt auch die letzte Vermutung eines etwa in der Apotheke begangenen Verfehls, denn sonst hätte ja auch schon der Kaufmann der ersten Pulver an Strypsinvergiftung zugrunde gehen müssen. Ich möchte also auf diese Verdachtsgründe hin um die Ermächtigung zur Verhaftung des Doktor Delmonte bitten.“

Eine lange Stille. Dann wandte Oswald Darmening den Kopf. „Nein.“

Liebernow war zusammengefahren. „Wie — wie soll ich diese abschlägige Befehlsurkunde, Herr Direktor?“

„Trotzdem, daß von allen weiteren Ermittlungen gegen Doktor Delmonte Abstand zu nehmen ist. Auch ist es an dem eben erstatteten mündlichen Bericht genug. Sie brauchen ihn nicht erst schriftlich zu den Akten zu geben.“

„Herr Polizeidirektor!“

„Nun?“

„Das ist — das ist — wie, ich kann es nicht ausdrücken.“

„Warum nicht, da es doch schon deutlich auf Ihrem Gesichte geschrieben steht? Sie glauben, daß ich mich nicht misbrauchen will, um eines Verbrecher zu schämen? Und wenn ich nun nicht anders könnte, wenn ich listlos und willenlos in die Gewalt dieses Menschen gegeben wäre, der nur den Mund anjagen braucht, um meinen Sohn und mich und das Glück meiner armen Alice zu vernichten?“

„Er war es also — er, der Ihnen das Geld zur Verfügung —“

Der Polizeidirektor nickte. „Ich hatte ihm zwar mein Ehrenwort gegeben, es zu verschweigen; aber ich habe ja keine Ehre mehr — was will da noch ein Wortbruch bebenten?“

„So muß ihm die Summe noch heute zurückerstattet werden. Sie dürfen sich nicht länger weigern, sie von mir anzunehmen.“

„Und wenn ich erbärmlich genug wäre, Sie darum zu bestehen, was wäre damit gewonnen? Er hat Pauls Geständnis in der Hand, und er hat mir mit diesen Worten erklärt, daß er bei dem ersten weiteren Schritt den wir gegen ihn unternehmen, davon Gebrauch machen werde.“

„Und Sie haben ihm versprochen, die Sache niederzulagern?“

„Ich habe es ihm versprochen.“

„Sein nächstes Ziel zu straffen, dienstlicher Haltung empot. Sein Gesicht war marmornen, und seine Lippen zitterten. Aber seine Stimme klang ganz fest. „Sie sind mein Vorgesetzter, Herr Polizeidirektor, und ich habe Ihren Befehlen zu gehorchen. Ich werde also weitere Schritte in der Angelegenheit nicht tun und werde einen schriftlichen Bericht nicht erstatten. Aber ich werde morgen um meine Entlassung aus dem Polizeidienste nachsuchen. Ich bitte Sie, eine rasche Verabreichung dieses Gesuches beizumögen zu wollen.“

Wie tief gestemmt klang sein Harmening da. „Was soll ich Ihnen darauf antworten? Wollen Sie, daß ich meines armen, todkrankten Jungen seinem Hecker anliedere? — Nein, ich fühle nicht die Kraft in mir, den alten Hölzer zu spielen. Die Schuld dieses Delmonte ist doch auch noch keineswegs erloschen.“

„Ich bin nicht zum Richter über Ihre Handlungen bestellt, Herr Polizeidirektor, und ich möchte bitten, von einer weiteren Erörterung dieses Gegenstandes abzusehen. Was unsere — unsere personalen Beziehungen betrifft, so werde ich mir erlauben, Ihnen morgen brieflich oder, wenn Sie es wünschen, persönlich die durch die veränderte Sachlage gebotenen Erklärungen abzugeben.“

Harmening nickte. „Ich überlasse es ganz Ihrem Ermessen, welchen Weg Sie dafür wählen wollen. Kann ich? — Seine Worte wurden zu einem ganz klaren Klänge. „Kann ich im übrigen auf Ihre Verschwiegenheit rechnen?“

„Auf die weinige — ja! Aber ich bitte, nicht zu vergessen, daß der Schutzmann Verhofft über die Sachlage genau in demselben Umfange unterrichtet ist wie ich selbst. Und er ist — ein sehr gewissenhafter Beamter.“

Da von dem Schreibtisch des Polizeidirektors her keine Antwort mehr kam, ließ Liebenow seinen letzten Worten eine leichte stumme Verbeugung folgen und verließ das Zimmer, das er nach seiner Ueberzeugung nicht wieder betreten würde.

9.

Wohi nie in seinem Leben war dem Kriminalkommissar Verhofft eine größere Ueberraschung widerfahren, als da er am Abend dieses Tages den Polizeidirektor Harmening in seine bescheidene Bekleidung eintreten sah. Die Straße und die Fährung über diesen Beweis außerordentlicher Teilnahme seines hohen Vorgesetzten waren ihm vom Gesicht zu lesen; aber er war ein zu gut disciplinierter Soldat, als daß er darüber nur für einen einzigen Moment seine vorurteilsmäßige dienstliche Haltung aufgeben hätte.

Einstimmig nur deutete ihn die frenetische Bewegung zu übermäßiger, als nämlich Darmening seiner Befehlsfahre

ein ein Hundertmarkstück entgegen und ihn auf den Tisch legte.

„Das ist die Quantifikation, die ich Ihnen für Ihre Verdienste in Sachen Verhofft ausgereicht habe, Verhofft! Sie brauchen aber zu Ihren Kollegen nicht davon zu reden, denn die Summe ist erheblich höher, als sie in ähnlichen Fällen bewilligt zu werden pflegt, und Sie wissen ja, daß man leicht Unzufriedenheit und böses Blut.“

Die Zusammenfügungen des Schutzmannes kamen erstlich aus dem tiefsten Herzen, und er hat in seiner überströmenden Freude um die Geläubnis, auf einen Moment in eine Nebenstube zu seiner kranken Frau gehen zu dürfen, damit auch sie von dem unverhofften Glücksfall so schnell wie möglich Kenntnis erhalte.

Als er wieder hereinkam, fanden ihn die Tränen in den Augen.

„Sie läßt Ihnen auch vieltausendmal danken, Herr Polizeidirektor, und wenn ich für Sie durchs Wasser oder durchs Feuer gehen soll —“

„Na, lassen wir's gut sein, Verhofft! Vergleichen werde ich wohl schwerlich jemals von Ihnen verlangen. Es ist mir schon Belohnung genug, wenn Sie immer ein so treuer Kamerad bleiben wie bisher. Vor dem Ueberreifer allerdings müssen Sie sich dabei in acht nehmen. Der Kaiser manchmal noch größeren Schaden an als die Bösigkeit. Da habe ich zum Beispiel erst heute wegen Ihrer Nachforschungen in der Wohnung des Herrn Doktor Delmonte große Unannehmlichkeiten gehabt, der Mann hat sich bitter über Sie beschwert.“

Der Kriminalkommissar lachte. „Das glaube ich wohl. Aber er soll nur seine Beschwerden einreichen; deswegen jagt man sich sicherlich nicht aus dem Dienst. Der Herr Kommissar von Liebenow meinte schon heute nachmittag, daß wir den Geheimnisse sicher in den Fingern hätten, und inzwischen habe ich auch noch herausgefunden, woher er das Strypsin hatte. Einer seiner Freunde, Doktor Paul Kunge, ist Besitzer einer chemischen Fabrik. Es war eine Idee vom Herrn Kommissar, daß ich da nachsehen sollte, und der Doktor Kunge, dem ich natürlich nicht gesagt habe, um was es sich handelt, hat ohne weiteres zugestimmt, daß er dem Konfitektor vor zehn oder vierzehn Tagen eine Dosis Strypsin zur Bereitung eines Puddings gegeben hat.“

Das war das letzte Glied in der Kette. Nun war sie geschlossen, und es gab kein Entrinnen mehr für den Schuldigen. Darmening schüttelte seine Aste wunden, und in seinen Ohren heulte das Müt. Aber er raffte sich zusammen; denn für ihn gab es ja kein Zurück mehr, und er mußte sich des Schwereins dieses Mannes versichern, wenn nicht alles vergebens gewesen sein sollte.

Schlußwort

Nach Helgoland.

Et Eine feine Reise! Das ist in der jetzigen Zeit der trübsten Hipe der allgemeine Wunsch. Aber woher sie nehmen und nicht fehlen? Der bonus pater familias, den zur rechten Zeit seinen Reiseplan aufgebaut hat, laßt verschlecken in sich hinein; er weiß, wo sie zu haben ist, und verdröpet die Seinen in Gemütsruhe mit den Worten: „Wartet nur, bis wir an die See kommen!“ Und richtig, als die Familie am frühen Morgen in Dömer haben den 6 Uhr 30 Min. bei der Liondhalle eintreffenden Zug verläßt, um sich auf dem unmittelbar daneben liegenden Dampfer „Kajabe“ des Norddeutschen Lloyd zu begeben, da begrüßt sie erquickend der Rauch einer feinen Reise. „Ach, das ist wohl!“ das ist die allgemeine Empfindung. Wie erlöst atmet sie auf nach der langen